Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 58 (1913)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 30 — 26. Juli 1913 — 58. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Mathematik-Unterricht. — Thurgauische Schulsynode. II. — Die Lehrer in Roseggers Werken. — Sängervater Heinrich Grieder in Wintersingen †. — Schulnachrichten.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend Nr. 7.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Donnerstag, den 7. August (bei ungünstiger Witterung Freitag, den 8., event. Samstag, den 9. August: Turnfahrt: Samstagern-Gottschalkenberg - Ägerisee - Morgarten. Sammlung in Wädenswil. Abfahrt 9 50 Uhr nach Samstagern.

Lehrerturnverein Appenzeller Mittellanf. Nächste Übung Samstag, 2. Aug., 3 Uhr, in Speicher. Volkstümliches Turnen III. Stufe A. Bank III. Stufe H. Budgetberatung.

Schweizer. Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit 2. und 3. August in Aarau. Samstag, 2 Uhr: Tr.: 1. Jahresgeschäfte. 2. Statuten. Sonntags, vorm. 9 Uhr: 1. Bildung durch Arbeit. Vortrag von Hrn. Dr. Messmer, Rorschach. 2. Aus der Praxis der Arbeitschule, von Hrn. U. Greuter, Winterthur. 2 27 Abfahrt nach Schinznach-Habsburg-Vindonissa.

Lehrergesangskurs in Luzern bis 2. August täglich 8 bis 12 und 2—5 Uhr im Schulhaus Musegg.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweiz. Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

ABONNEMENTS - ZAHLUNGEN

an Orell Füssli, Verlag, Zürich, Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 208) 603

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur
908 **Fachschule** für (O F 3208)
Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel.
Das Winter-Semester beginnt am 8. Oktober 1913.
Die Aufnahmeprüfung für die Neueintretenden der II. Klasse aller Abteilungen und für die I. Klasse der Schule für Bautechniker findet am 6. Oktober statt. — Anmeldungen sind bis zum 31. August gegen Rückporto an die Direktion des Technikums zu richten.

XIX. Fortbildungskurs
für Lehrer an Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen
am Gewerbe-Museum in Aarau
vom 29. September bis 11. Oktober 1913 und Fortsetzung während zwei Wochen gleichzeitig im Herbst 1914.
I. Das vorbereitende technische Zeichnen mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Verwendung.
II. Kurse über Berufskunde.
Auskunft und Programm können bei der unterzeichneten Direktion bezogen werden.
Anmeldungen spätestens bis 15. September 1913. 911
Der Direktor: J. L. Meyer-Zschokke.

Foulard - Rohe Bast - Chiné - Schotten - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 275
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Von grossem
Vorteil für Verlobte
und Familien, sowie für Inhaber von Hotels und Pensionen etc. ist es, unsern neuen, reich illustrierten Spezialkatalog über massiv-silberne und schwer-versilberte Bestecke und Tafelgeräte sorgfältig zu studieren. Niemand wird es bereuen. — Wir senden ihn auf Wunsch gratis und franko. 60
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Redaktor
für wöchentlich einmal erscheinendes unabhängiges landwirtschaftliches Blatt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre O F 2770 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 899

VIOLINEN
alte sowohl als neugebaute.
Celli, Kontrabässe, Mandolinen, Guitarren, Lauten, Zithern. 5
Grosse Auswahl
Illustr. Katalog kostenfrei.
Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!
HUG & Co.
Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

206

874

Tägliche Waschungen des Ober- und Unterarmes mit **Grolichs Heublumenseife** stärken die Muskeln und fördern die Hauttätigkeit. 8

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik Thalwil.

Kompl. Schulzimmer-Einrichtungen.
Gef. Katalog verlangen. 320
Auf die Lehrerzeitung gef. Bezug nehmen.

A. W. FABER

"CASTELL"
-BLEISTIFT-FABRIK

Gegründet 1761 **Stein** bei Nürnberg Gegründet 1761

A. W. FABER "CASTELL"
Bleistift
der beste der Gegenwart
in 16 fein abgestuften Härten 6 B—8 H
Ladenpreis 40 Cts. per Stück.

A. W. FABER Jubiläums-Bleistift 7408
in 6 Härtegraden 1—6
Ladenpreis 15 Cts. per Stück.

A. W. FABER Pestalozzi-Bleistift 7602
in 5 Härtegraden 1—5
Bester 10 Cts. Schul-Bleistift.

A. W. FABER "CASTELL"
Polychromos-Farbstift
in 60 lichtechten Farben.
Ladenpreis 25 Cts. per Stück.

A. W. FABER "CASTELL"
Polychromos-Etuis
No. 9219 mit 12 polierten Stiften 17½ cm
„ 9221 mit 12 polierten Stiften 11 cm
Ladenpreis Fr. 2. 75 resp. Fr. 1. 50 per Etui.

A. W. FABER Pitt-Polychromos-Zeichenkreide
in flachen Holzetuis No. 2942 mit 12 runden Kreiden
Fr. 1. 25 per Etui, 15 Cts. per Stück. 151

A. W. FABER "CASTELL"

Spracheninstitut — Ferienkurse.

Erlernung der französischen Sprache praktisch und gründlich in möglichst kurzer Zeit. Besondere Vorbereitungskurse für Anfänger. Nebenkurse gratis in Handelsbranchen, Handelskorrespondenz. — Die Anstalt sorgt für Stellen. — **Ferienkurse im August und September.** — Ähnliche Anstalt für Mädchen. Adressen von jetzigen und ehemaligen Schülern. Sehr billige Preise. Ausführlichen Prospekt sendet (O F 3457) 907

Direktor **Mistler, Saint-Claude,** Jura, Frankreich.

Agenten-Gesuch
und Gesuche von Agenturen müssen Erfolg haben, wenn Sie dieselben uns zur Weiterleitung an die geeigneten Blätter übertragen. 316
Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, **Zürich I.**

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 20 gratis.

Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. Kataloge Nr. 11 u. 19 gratis.

Leihinstitut für **Projektions-Bilder.** Katalog Nr. 18 gratis.

Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.

GANZ & Co., ZÜRICH 38
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

27. Juli bis 2. August.
27. Albrecht v. Öst. zum deutschen König gewählt 1298.
† Marschall Turenne 1675.
Julirevolution 1830.
Besetzung Bosniens 1878.
28. Friede v. Berlin 1742.
Die Armada vernichtet 1588.
* Alexander der Grosse —356.
29. † Humbert I. 1900.
30. Schlacht von Plewna 1877.
† Bismarck 1898.
31. Ignaz Loyola 1556.
* Peter Rosegger 1843.
1. Der erste Schweizerbund 1291.
† A. M. Liguori 1787.
Nelsons Sieg bei Abukir 1798.

* * *

Man kann zur Freiheit nicht reifen, wenn man nicht zuvor in Freiheit gesetzt worden ist; man muss frei sein, um sich seiner Kräfte in der Freiheit zweckmässig bedienen zu können. *Kant.*

* * *

— Aus Schülerheften. Es geschieht etwa, dass ich die Freizeit unrichtig anwende, das kann aber auch erwachsenen Leuten passieren. — Ihre werte Karte vom 4. Nov. höflich bestätigend, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, dass ich in nächster Zeit den Wunsch haben werde, bei Ihnen vorzusprechen.

* * *

? ? ?

Wer kann mir aus Erfahrung die Methode Gouin oder welch anderes Lehrbuch empfehlen zur Einführung eines 13jährigen Genfers in die deutsche Sprache? *A. B. in G.*

Briefkasten

Baselland. Wir verwend., was uns eingegang. — Hrn. *H. J. in L.* Sehen Sie die Pädag. Ref. Nr. 23. — Hrn. *S. D. in R.* Schrift von E. Bosshard. — Hrn. *D. J. in G.* Das find. Sie im letzt. Jahrg. des Jahrbuchs f. schweiz. Unterrichtswesen. — Hrn. *J. O. in B.* Schmid, Kunsterziehung II. — *Lehrergesangverein Zch.* Besten Dank für Kartengrüsse. — Mr. *T. A. E. in L.* You may depend upon, arrangem. all right. — Hrn. *G. H. in R.* Gewerbl. Ferienkurse s. vorherige Seite. — *Graub.* Das Zuoz. Progr. erscheint etwas spät.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1913. Samstag den 26. Juli Nr. 30.

Mathematik-Unterricht.

Reformvorschläge.

Am vierten Kongress der Mathematiker, 1908 in Rom, wurde beschlossen, den gegenwärtigen Stand und die modernen Bestrebungen des mathematischen Unterrichts durch Einzelarbeiten darzustellen. Eine internationale Kommission unter dem Vorsitz von Professor Klein in Göttingen entwarf das Programm für diese Monographien. In jedem einzelnen Lande wurden Subkommissionen aufgestellt, welche die Darstellung des mathematischen Unterrichts in ihrem Lande an die Hand nehmen sollten. Eine Reihe sehr schöner Publikationen (150) war die Folge dieser Tätigkeit. Am 5. Kongress in Cambridge 1912 konnte die Schweiz berichten, dass ihr Band vollendet sei. Er umfasst ein Dutzend Arbeiten: Vorbereitung und allgemeiner Überblick von H. Fehr, Genf; Der mathematische Unterricht an den schweizerischen Primarschulen (Iust. Stöcklin); Der mathematische Unterricht an den schweizerischen Sekundarschulen (Dr. Badertscher); der mathematische Unterricht an den höheren Mädchenschulen der Schweiz (Dr. E. Gubler); Der mathematische Unterricht an den Lehrer- und Lehrerinnenseminarien der Schweiz (Dr. R. Scherrer); Organisation und Methodik des mathematischen Unterrichts in Landeserziehungsheimen (Dr. Matter); Der mathematische Unterricht an den schweizerischen Gymnasien und Realschulen (Dr. K. Brandenberger); Les mathématiques dans l'enseignement technique moyen en Suisse (L. Crelier); Les mathématiques dans l'enseignement commercial (L. Morf); Der mathematische Unterricht na der eidg. technischen Hochschule (Dr. Grossmann); l'enseignement mathématique à l'Ecole des ingénieurs de l'Université de Lausanne (M. Lacombe) und Der mathematische Unterricht an den schweizerischen Universitäten (Dr. Graf). Der Bund und fünfzehn Kantone haben die Herausgabe dieser Schriften (Verlag Georg in Genf) durch Beiträge unterstützt. An die Behörden richtet sich denn auch die erste Reihe von Vorschlägen, mehr administrativer und technischer Natur, während eine zweite Serie von Vorschlägen, welche mehr die methodische Gestaltung des Unterrichts berühren, an die Lehrerschaft gerichtet ist. Da die mathematische Kommission sich die Aufmerksamkeit der Lehrkörper für ihre Anträge erbittet, bringen wir ihre Reform-Vorschläge und Anregungen hiemit der Lehrerschaft zur Kenntnis.

A. Anträge an die Behörden.

I. Primarschule: Die Konferenz der Erziehungsdirektoren wird ersucht, in den einzelnen Fächern das Minimum der Kenntnisse festzusetzen, über die sich Personen auszuweisen haben, welche an den Primarschulen der Schweiz sich dem Lehramt widmen wollen. — Nach Art. 27 der B. V. haben die Kantone für genügenden Primarunterricht zu sorgen. Genügend kann dieser Unterricht nur sein, wenn die Primarlehrer hinlänglich ausgebildet ins Amt treten. Aus dem Bericht von Prof. F. S. Scherrer über den mathemathischen Unterricht an den Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien (Heft 3 der Berichte) ist aber zu ersehen, dass im Fache der Mathematik die Ausbildung an einigen Anstalten ungenügend ist. Mit dem vorliegenden Antrag wird beabsichtigt, die Aufmerksamkeit der internationalen Konferenz der Erziehungsdirektoren auf die Primarlehrerbildung zu lenken und sie zu veranlassen, Bestimmungen vorzubereiten, welche seitens der Bundesbehörden zu erlassen wären betreffend das Minimum von Kenntnissen, über welche sich Kandidaten des Volksschullehramtes auszuweisen hätten, um an den Volksschulen der Schweiz angestellt werden zu können.

Sekundarschulen. *a)* Auf die methodische Ausbildung in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung der Sekundarlehrer sollte mehr Gewicht gelegt werden. *b)* Regelmässige Ferienkurse sind anzustreben. *c)* Im Hinblick auf die fundamentale Bedeutung, die der ersten Einführung in die Mathematik zukommt, sollte der Unterricht in den Sekundarschulen und Progymnasien nur solchen Lehrern anvertraut werden, die eine hinreichende mathematische Vorbildung besitzen.

II. Gymnasien und Realschulen. 1. Die pädagogische Ausbildung der Mittelschullehrer und die Anforderungen, welche die Prüfungskommissionen an dieselbe stellen, sind in den meisten Kantonen ungenügend. Eine gründlicde Reform des wissenschaftlichen Unterrichts der Mittelschule kann nur mit Hülfe einer besseren pädagogisch-praktischen Vorbereitung der Lehrer durchgeführt werden.

2. Vereinheitlichung des mathematischen Unterrichtes liegt insbesondere im Interesse der eidgenössischen technischen Hocdschule und der Universitäten. Eine grössere Übereinstimmung könnte herbeigeführt werden: *a)* Durch Ausarbeitung eines mathematischen Lehrplanes für Realschulen. *b)* Durch Ausarbeitung eines mathematischen Lehrplanes für Gymnasien und Realgymnasien. *c)* Durch eine Einführung der Studierenden in die Didaktik des mathematischen Unterrichtes.

Zur Begründung dieser Vorschläge erinnert die

Kommission an das Ergebnis einer Rundfrage im Jahr 1910, woraus sich ergibt, dass die Mathematiklehrer das Fehlen einer pädagogischen Ausbildung der Fachlehrer als grossen Mangel empfinden und diese im Intesesse der Schule wie der Lehrer verlangen. Der Verein der schweiz. Mathematiklehrer erkannte (19. Mai 1912) einstimmig: Die Einführung der Studierenden der mathematisch-physikalischen Richtung in die praktische Lehrtätigkeit ist ein dringendes Bedürfnis. Die zuständigen Behörden werden ersucht, an der eidg. technischen Hochschule, und soweit das noch nicht der Fall ist, auch an den Universitäten eine passende Gelegenheit zur Einführung in die Praxis des Mathematikunterrichts zu schaffen. Eine Eingabe im Sinne dieses Beschlusses hatte bei dem eidg. Schulrat den Erfolg, dass Prof. Dr. Brandenberger mit einem Versuch einer methodischen Einführung in den mathematischen Unterricht an der Lehramts-Abteilung der technischen Hochschule betraut worden ist. Gegenüber der Vielgestaltigkeit in unsern Mittelschulen dringt der Kommissionsbericht darauf, alle Bestrebungen zu unterstützen, die eine Vereinheitlichung und Vereinfachung des schweizerischen Mittelschulwesens in irgend einer Richtung bezwecken. Sie regt zugleich die Erstellung einheitlicher Lehrmittel und mathematischer Normallehrpläne für Gymnasien auf Grund des eidgenössischen Maturitätsprogramms an, indem sie eine Verständigung nirgends leichter erachtet als in der Mathematik, bei der die geographischen, konfessionellen und sprachlichen Unterschiede unseres Landes keine Rolle spielen.

III. Technische Mittelschulen. 1. Es ist wünschenswert, dass an allen kunstgewerblichen Schulen ein den besonderen Bedürfnissen dieser Anstalten angepasster Unterricht in Arithmetik und darstellende Geometrie erteilt werde.

2. An den technischen Schulen ist die Inspektion der wissenschaftlichen Zweige einem mit den Schulfragen vertrauten Fachmann zu übertragen.

3. Die Elemente der höheren Mathematik, welche als Unterrichtszweige in den Programmen der verschiedenen Techniken auftreten, sind auch unter die Prüfungsfächer aufzunehmen. Diese Kurse sind obligatorisch.

4. Die Vorbereitung der Lehrer für Mathematik muss sowohl in praktischer als in wissenschaftlicher Hinsicht verbessert werden.

5. Die Mathematiklehrer an den technischen Mittelschulen haben sich von amtswegen an den durch diese Schulen veranstalteten Exkursionen zu beteiligen.

IV. Hochschulen. 1. Die mathematischen Studien sind an den schweizerischen Universitäten wegen der zu kleinen Zahl der ordentlichen Professuren ungenügend organisiert. Diese Organisation entspricht selbst den bescheidensten Anforderungen an ein modernes Hochschulstudium nicht. Es ist zu wünschen, dass jede Universität mindestens drei Lehrstühle für die reine Mathematik, einen für die Astronomie, einen für die Mechanik und einen für die mathematische Physik aufweise. 2. Es ist unumgänglich notwendig die Seminarien und Übungen sowohl zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit als auch in Fragen der methodisch-pädagogischen Behandlung mathematischer Unterrichtszweige weiter auszubauen. Namentlich sollte hierzu noch an verschiedenen Universitäten eine Fachbibliothek, eine Modellsammlung und eine Assistentenstelle eingerichtet werden.

3. Einzelne Universitäten (z. B. Genf) haben eine besondere Vorlesung „Elemente der höheren Mathematik" eingeführt für die Studierenden der Naturwissenschaften. Dieser Frage ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Vorlesungen können aber die eingehenderen für die Studierenden der Mathematik und Physik nicht ersetzen.

(Schluss folgt.)

Thurgauische Schulsynode.

(Schluss.)

Der Schulsynode steht laut kantonaler Verfassung bei Erlass der die allgemeine Volksschule betreffenden Organisationsgesetze das Recht der Begutachtung und Antragstellung zu. Ein neues Unterrichtsgesetz lag nicht vor, sondern nur ein Zusatz zum § 11 dahin gehend, es sei den Schulgemeinden gestattet, auch für die Kinder des 7. und 8. Schuljahres den Besuch der Sommeralltagsschule vorzuschreiben und sie alsdann nach Vollendung des 8. Schuljahres gänzlich aus der Schulpflicht zu entlassen, mit dem Vorbehalt der Pflicht zum Besuche der Mädchenarbeitsschule. Die Anregung ging von grössern Ortschaften aus, wo sich die Unzulänglichkeit unserer Sommerrepetierschule noch weit fühlbarer macht als auf dem Lande. Damit aus diesem Einbruch in die Einheitlichkeit unserer Schulgesetzgebung keine Missbräuche und Ungerechtigkeiten entstehen, hat der Regierungsrat die nötigen Vorschriften zu erlassen, und die Inspektorenkonferenz hat bereits eine sieben Artikel umfassende Verordnung vorgeschlagen. Die Direktionskommission der Schulsynode, deren Stellung Herr Rietmann in Mettlen mit Wärme und Geschick vertrat, schlägt die Abänderung vor, dass die Schüler nach achtjährigem Schulbesuch nicht schon fortbildungsschulpflichtig werden sollen, empfiehlt aber den Gesetzesartikel zur Annahme. Hr. Büchi in Bischofszell macht auf die Konsequenzen für die Sekundarschule aufmerksam, wenn am einen Ort die Primarschulpflicht mit dem 8., am andern mit dem 9. Schuljahr aufhöre. Aus dem Votum des Hrn. Regierungsrat Dr. Kreis ging hervor, dass Bedenken gegen diese Partialrevision des Primarschulgesetzes bestehen in dem Augenblicke, da der Kanton Thurgau im Begriffe stehe, seine Schulgesetze nach und nach zu revidieren. Das Verlangen nach acht ganzen Schuljahren sei aber in industriellen Gemeinden voll berechtigt, und es sei ein Akt der Billig-

keit, ihnen zu entsprechen. Diesen Standpunkt vertrat auch die Mehrheit der Synode, indem sie dem Gesetzesartikel zustimmte. Noch freudiger wäre wohl die Zustimmung gewesen, wenn mit dieser teilweisen Revision das Maximum der Schülerzahl hätte herabgesetzt werden können.

Die Mitteilungen der Lehrmittelkommission, die mitten in der Arbeit am Oberklassenlesebuch steht, waren mehr interner Natur. Hr. Dr. O. von Greyerz sprach sodann über die Vorschläge zur Gründung, Verwaltung und Weiterbildung von Jugend- und Volksbibliotheken im Kanton Thurgau, die vom Ausschuss für Jugend- und Volksbibliotheken den Synodalen gedruckt zugestellt worden waren. Der Ausschuss, der von der Regierung nicht als staatliche Kommission anerkannt wird, hat trotz seiner finanziell nichts weniger als rosigen Lage ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendliteratur herausgegeben und auf den Synodaltag im Rathause eine kleine Bibliothek guter Jugendschriften ausgestellt. Trotzdem hat sich die Sache noch nicht recht eingelebt und die Ratschläge des Ausschusses bei Ankauf von Bibliothekbüchern werden von den Lehrern allzuspärlich in Anspruch genommen. Immerhin wurden die Vorschläge gutgeheissen.

Von den geschäftlichen Traktanden sei hier einzig erwähnt, dass als nächster Versammlungsort Frauenfeld bestimmt wurde. In vollen Akkorden ertönte noch der Schlussgesang „Wie könnt ich dein vergessen". Die Ausdauer und die rege Anteilnahme an den vierstündigen Verhandlungen wie auch die ungewöhnlich grosse Beteiligung am Bankett im „Löwen" machten den diesjährigen Synodaltag zu einer der schönsten Tagungen. Durch Beschluss der Direktionskommission waren allzulange Referate verunmöglicht, und die Neuerung hat sich vollauf bewährt. Die Tafelunterhaltung bestritt neben einem Streichquartett des Orchesters zum grossen Teil der Seminarchor, der mit seinen 20 Seminaristinnen im stande ist, in Männer-, Töchter- und Gemischten Chören reichliche Abwechlung zu bieten. Die in Ernst und froher Laune gesprochenen Worte waren für den Augenblick berechnet. *-d-*

Die Lehrer in Roseggers Werken.

Zum 70. Geburtstag des Dichters, 31. Juli 1913.

Wohl kaum ein anderer Dichter unserer Zeit hält so viel auf die Schule und die Lehrer wie Peter Rosegger, der liebenswürdige steirische Volksschriftsteller, der in diesen Tagen sein siebzigstes Lebensjahr vollendet hat. Seine Werke sind überreich an pädagogischen Gedanken und Anregungen, und zahlreich sind die Lehrergestalten, die er in seinen Schriften schildert. Seine Schul- und Lehrerfreundlichkeit bezeugte Rosegger durch zwei wackere Taten. Im Jahre 1902 stellte er seiner armen Heimatgemeinde Alpel aus eigenen und gesammelten Mitteln ein neues schönes Schulhaus hin, und in den Jahren 1909 und 1910 sammelte er für den deutschen Schulverein in Österreich, der sich die Gründung und Erhaltung deutscher Schulen an der Sprachgrenze zum Ziele setzt, einen Fonds von zwei Millionen Kronen. (Bald sind es drei. D. R.)

Wer Roseggers Lebensgeschichte und Entwicklungsgang kennt, weiss, wie schmerzlich er es stets empfunden hat, dass er in seiner Kindheit keinen regelrechten Elementarunterricht empfangen konnte. „Was ich fortwährend vermisse, das ist die Schulung, der gründliche und systematische Unterricht in der Jugend. Das lässt sich nicht mehr nachholen. In den Lehrfächern unbewandert, hat man oft das Einfachste und Notwendigste für den Augenblick des Bedarfs nicht zur Stelle. Ein Beispiel aus der Grammatik: Ich kann über keine Deklination und Konjugation, über keine Wortbezeichnung und über keinen Satzbau wissenschaftlich Rechenschaft geben. Ferner fehlt mir auch jene gewisse, für schriftstellerische Arbeiten so vorteilhafte Gewandtheit, die aus allen Werken und Schriften rasch das Fördernde und Passende herauszufinden und zu verwerten weiss. Das Studium ging, ohne mir seine Form als Handhabe zu überlassen, allerdings bald in mein Blut über, so dass mitunter manches, was ich aus mir selbst zu schöpfen glaubte, fremden Ursprungs sein mag, während ich nicht leugnen will, dass anderes, was ich aus irgend welchen Gründen mit fremdem Siegel versah, aus mir selbst gekommen ist." Dennoch gedenkt Rosegger voll Dankbarkeit des Wenigen, das ihm der brave Michel Patterer beibringen konnte! In der „Waldheimat" schildert er in dem Kapitel: „Von dem Manne, der mich lesen und schreiben gelehrt hat" in meisterhafter und zugleich pietätvollster Weise den „lieben, alten Michel, den schlanken Mann in schwarzem Gewand, mit einem hohen Zylinderhut auf dem etwas vorgebeugten Kopfe, mit den dünnen, grauen Haaren, dem hagern, glatt rasierten Gesicht, der scharfen Nase und den blauen Augen". Er war Schullehrer in St. Kathrein am Hauenstein gewesen. „Weil er aber in einzelnen Dingen etwas freier dachte, als es sich vor dem Jahre 1848 empfahl, so kriegte er seinen eigenen Pfarrer zum Feind. Und das wollte für einen Schulmeister was heissen zur selbigen Zeit." Er wurde trotz seiner grauen Haare, „die in seinem vieljährigen Kirchen- und Schuldienst solche Farbe angenommen", abgesetzt und kam nun als Bettelmann in die arme, benachbarte Berggemeinde Alpel, wo er während ca. zehn Jahren, d. h. bis zu seinem Tode, bald in diesem, bald in jenem Bauernhause die „Waldbauernkinder" unterrichtete und dafür von deren Eltern vor dem Verhungern geschützt wurde. Rosegger erzählt ausführlich, wie der Michel eines Tages auf der Suche nach Schülern in sein (Roseggers) Elternhaus gekommen und durch einen ihm dargebotenen „lebzeltnen Reiter" rasch sein Herz gewonnen habe. Und „als er dann dartat, wie ich Büchlein bekäme in der Schule und Schreibzeug, und Lesen und Briefschreiben lernen würde, wie er mir da allerhand erzählen wolle und wie wir mitsammen gut Freund werden möchten — da war ich sein." Der lernbegierige „Waldbauernbub" war bald des Michels bester, und im Sommer, wenn die andern zu Hause behalten wurden zur Arbeit, auch oft genug sein einziger Schüler. Rosegger erinnert sich noch genau an seine Schreibvorlage, die er „die Jahre durch wohl an hundertmal abgeschrieben" habe und die die religiöse Gesinnung des „Ketzer-Schulmeisters" kennzeichnet: „Gott recht erkennen, ihm dienen, seine Gebote genau beobachten, das verschafft uns Gottes Liebe und Wohlgefallen und gibt uns Trost in jeder Lage unseres Lebens."

Viel war es natürlich nicht, was in dieser Schule gelehrt wurde. „Ich hatte", schreibt Rosegger, „wohl ein Jahr zu tun, bis ich über die A-B-C-Schützenliteratur hinaus kam und zum „Kleinen Katechismus" und zum „Zweiten Lesebuch" aufstieg. Später kam auch das Evangelienbuch, aus welchem allsamstäglich das Stück des folgenden Sonntags gelesen wurde." Mit dem Rechnen stand der „Peterl" lange Zeit auf gespanntem Fusse. „Wenn in Beispielen von fünf Äpfeln die Rede war, so dachte ich immer mehr an die Äpfel als an die Ziffern", gesteht er freimütig. Auch die Orthographie machte ihm oft Schwierigkeiten. Als er einmal „Brot" mit einem „d" geschrieben hatte, sagte der Schulmeister zu ihm: „Du wirst schon lernen, es hart zu schreiben, wenn du das Brot erst hart verdienen musst!" Im Evangelienauslegen aber stand der „Peterl" über allen. Leider aber hatte es wöchentlich nur ein einziges Mal Gelegenheit, sich in dieser Herrlichkeit zu zeigen. Aber auch um das leibliche Wohl seiner Zöglinge bekümmerte sich der brave Michel. „Wenn wir", schreibt Rosegger, „in halberfrorenem Zustand in die Schule kamen, mussten wir uns auf die Bank

setzen und der Schulmeister löste einem nach dem andern das aneinandergefrorene Schuh- und Strümpfwerk von den Füssen. Und wenn die krebsroten Zehen in der warmen Stube anhuben grausam weh zu tun, so legte er frischen Schnee auf oder kaltes Kraut, und wenn darauf der Schmerz noch grösser wurde, dass wir wimmerten, lief der Schulmeister rasch in seine Kammer, um die Geige — denn er hatte eine — und schritt die Stube auf und ab und geigte uns was Lustiges vor."

Rosegger erzählt, wie er als zehnjähriger Knirps einmal dem guten Michel Konkurrenz machen und selber auch Schule halten wollte. „Da die Waldbauernleute der irrigen Meinung waren, einer könne den andern so viel lehren, als er selbst kann und sich mit meiner Wissenschaft im Lesen, Rechnen und Schreiben zufrieden gaben, so schickten unsere nächsten Nachbarn auf meinen Vorschlag ihre Kinder zum zehnjährigen Kinde in die Schule. Ich hielt mich mit grosser Wichtigkeit bereit an unserem Tische, als sie kamen. Der Anfang war auch ganz erbaulich. Die einen mussten ABC hersagen, die andern mussten buchstabieren und ich hatte ein Lineal in der Hand und schritt würdevoll die Stube auf und ab. Das war in der ersten Stunde, in der zweiten gab es schon Fetzen. Die Ursache des Streites weiss ich nicht mehr; er verpflanzte sich rasch über die Bücher und in die Haare, und als ich dazwischen fuhr, um zu schlichten, hieb mir der Wald-Hiesel den „Kleinen Katechismus" ins Gesicht. Weil ich diese kirchliche Anmassung nicht auf sich beruhen lassen wollte, so kam es zu einer schneidigen Balgerei, bis die Mutter erschien und mit dem Kehrbesen dazwischen fuhr. Damit war die neue Schule wieder aufgelöst, und ich ging wie vor und eh' zum alten Michel." Dass der alte Michel für seine Zeit ein guter Lehrer war, bewies er an einer Schulprüfung, zu der er einst unvermutet nach Krieglach zitiert wurde, an der aber, wie Rosegger in dem Buche „Als ich jung noch war" in humorvoller Weise erzählt, seine Schule mit Ehren bestand und seinen Schülern sogar Prämien zugesprochen wurden, die sie allerdings nie erhielten.

In den „Schriften des Waldschulmeisters" hat Rosegger in Andreas Erdmann seinem alten Lehrer Michel, dessen schlichte, anspruchslose Persönlichkeit ihm wohl vor Augen gestanden ist, als er die Gestalt des „Waldschulmeisters" zeichnete, ein prächtiges Denkmal gesetzt. Die „Schriften des Waldschulmeisters" sind in meinen Augen ein Werk von solch eminentem pädagogischem Werte, dass kein Volksschullehrer es unterlassen sollte, sich mit demselben vertraut zu machen. Ist ja doch dieser Andreas Erdmann, der aus verwilderten Waldleuten gesittete, dem Schönen und Guten zugängliche Menschen zu schaffen verstand, das Idealbild eines Lehrers. Voll Ehrfurcht blicken wir empor zu diesem „armen, reichen, fruchtbaren und selbstlosen Leben in der Verborgenheit des Waldes", zu dem „armen Manne mit der grossen Sehnsucht, die keinen Namen hat, die wir alle empfinden, ob seichter, ob tiefer, die Sehnsucht nach dem Ganzen, Allgemeinsamen, nach dem Wahren, aber Unfassbaren, in dem unsere drängende, strebende, bangende Seele Ruhe und Erlösung zu finden hofft." Was für ein grosses, herrliches Streben und Ringen stellt uns der Dichter dar in diesem Waldschulmeister zu Winkelsteg! „Ein vergebliches Aufraffen nach den Zielen der Gesellschaft, ein krampfhaft unterdrücktes Auflodern jugendlicher Leidenschaft, ein verzweifeltes Hineinstürzen in die Wirren des Lebens, ein begeisterter Flug durch die Welt, ein furchtbares Erwachen aus Täuschung, ein Fliehen in die Öden der Wildnis, ein stilles, stetes Wirken in Mühsal und Aufopferung, ein grosses Gelingen, eine tiefe Befriedigung. Da naht das Alter, ein junges Volk und neue Verhältnisse bieten ihm keine Gelegenheit zu Taten mehr; ein betrübtes Zurückziehen in sich selbst, Verlassenheit und Einsamkeit, Zweifeln, Grübeln und Träumen, und ein stilles Ergeben und Versickern. In Alter und Unbehülflichkeit und Einfalt ist er ein Kind geworden, ein in Träume lächelndes, glückliches Kind. Aber die Sehnsucht und das Ahnen des Jünglings ist ihm geblieben. Und ein grosser Lohn ist ihm geworden, ein Entgelt, das uns mit seinen Schicksalen versöhnt; ein Entgelt, wie es die Welt nimmer gibt und geben kann, wie es nur aus treuer Erfüllung des Lebens entsteht: den Frieden der Seele."

Von den reichen pädagogischen Schätzen, die in den „Schriften des Waldschulmeisters" verborgen liegen, sollen hier nur einige der Hauptsätze der „Erwägung" des Andreas Erdmann angeführt werden: „Das Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen. Gleichgiltige Menschen entdecken an den Kindern nichts bemerkenswertes; erst wenn man ihnen mit dem warmen Hauch der Liebe naht, treten die Zeichen hervor, die uns oft überraschen, entzücken oder erschrecken. Und zum grossen Teile liegt es an uns, welche Zeichen wir hervorrufen. Die persönliche Eigenart muss Rücksicht erfahren. Ich habe eine gewisse Scheu gegen manche Erziehungsanstalten, die alles gleichen und ebnen und Alltagsmenschen liefern, mit denen sich ganz gewiss am besten Gesellschaft und Staat bauen lässt, wie man ja auch am bequemsten mit gleichförmigen Backsteinen Häuser baut. Aber aus besonderen Verhältnissen folgerichtig hervorgewachsene Charaktere, kernhafte Urbilder wären mir unter Umständen lieber. Ein Schleifstein passt nicht für alle Messer; mancher Schüler lernt mehr im Leben als in der Schule. „Achte man doch die Kindheit, sie ist ganz anders als unser späteres Alter. Ich bin nicht einverstanden mit dem Rate jenes Denkers, dass sich die Eltern von ihren Kindern erziehen lassen sollten, obwohl ich zugebe, dass wir manches von den Kindern lernen können, was in keinem Buche der Weltweisheit steht. Lassen wir die kleinen Herzen sich stärken an kindlicher Lust, sich erwärmen an Weltglauben und Gottesglauben, denn sie werden diese Stärke und diese Wärme brauchen können, wenn einst manches um sie zusammenstürzt und kalt wird. Der Gottesglauben wird sich verwandeln und vergeistigen; legst du aber — du Lehrer einer neuen Schule — in das wachsende Gemüt den Gottesglauben nicht, so wird in dem Erwachsenen der Glaube an das Göttliche — das Ideale — nicht Raum finden. Die menschliche Zufriedenheit oder Unzufriedenheit hängt zum grossen Teile von der Weltanschauung ab. Welche Weltanschauung soll man nun den Kindern beibringen? Soll man ihnen sagen: Die Weltordnung ist nichts weniger als gut, die Menschen sind unvollkommen, armselig, ihr Dasein ist zwecklos, das Leben ist ein Unglück? Soll man ihnen die schlechten und guten Seiten zeigen, ihnen alles nüchtern auseinandersetzen, wie es uns selbst erscheint? Oder soll man sie in ihrem Sehen, dass alles entwicklungsfähig und zum besten sei, belassen, bestärken? Das erstere wird ein Erzieher tun, der weder Vernunft noch Herz hat; das zweite wird ein Erzieher tun, der nur Vernunft hat; das dritte wird ein Erzieher tun, der Vernunft und Herz hat. Man hüte das morgentlich betaute Rosenknösplein, „Kinderherz" genannt, so lange es zu hüten ist. Man greife so spät als möglich ein in seinen Denk- und Wirkungskreis. Aber aufmuntern und anleiten soll man die Kleinen stets in ihren Beschäftigungen. Immer besser, man schüchtere den Mund der Kinder ein als ihre Hände. Kinder sollen nur vom Schönen, Guten und Grossen hören. Unsere eigenen Ideale, unserer Jugend Lichtbilder, unseres Lebens Sterne, sie mögen auch heute schon erloschen sein — man zünde sie in den Kinderherzen wieder an, oder wenn es die Natur selbst getan hat, so nähre, entflamme man die Leuchten; man wird sich selbst an solchem Feuer wieder erwärmen. Anstatt die Kinder für die Kriegshelden der Geschichte zu begeistern, ist es besser, ihnen vor dem Kriegshandwerk den zornigsten Abscheu einzuflössen. Die Idee, aus was immer für einem Grunde unschuldige Menschen töten zu dürfen, muss im Menschengeschlecht allmählich ausgelöscht werden. Die Schule allein kann freilich nicht alles tun; sie lehrt die Jugend, aber sie vermag dieselbe nicht zu erziehen. Den Eltern obliegt es, im Kinde den Grund zur gedeihsamen Weltanschauung zu legen. Ich habe nichts gegen das Wissen, aber Weisheit ist mir lieber. Weisheit entspringt nicht so sehr aus dem Verstande, als aus dem Herzen. Den Kindern möge Kindlichkeit und Weltvertrauen bewahrt bleiben so lange als möglich. Kindlichkeit ist der fruchtbare Boden für das Schöne, Weltvertrauen ist der fruchtbare Boden für das Gute. Es muss wieder ein ursprünglicheres und glücklicheres

Geschlecht erstehen, als die sauertöpfischen Philosophen, die so eitel auf ihre hohle Vernunft und so hoffnungsmüde in der menschlichen Mission sind, es sich träumen lassen wollen. In der Menschheit steckt doch ein guter Kern; von Geschlecht zu Geschlecht reift er der Vollendung entgegen. Wohl gibt es Zeitläufte, die ihm nicht günstig sind; oft auch treibt die Blüte zu üppig, schiesst die Frucht zu stark; mitten im hoffnungsvollsten Maien kommen Fröste, Insekten, Missbildungen und allerlei Plagen — aber allmählich wird er aufgehen, der Tag, den alle Völker erträumt, alle Propheten vorausgesagt haben."

Roseggers alter Lehrer Michel ist dem Dichter aber nicht nur beim Winkelsteger Waldschulmeister, sondern noch viel erkennbarer bei Michel Bieder, dem Schulmeister von Rattenstein in „Heidepeters Gabriel", Pate gestanden. Dieser Märtyrer der Volksbildung ist wiederum eine Gestalt, bei deren Betrachtung uns Hochachtung erfüllt vor so grosser und echt menschlicher Gesinnungs- und Handlungsweise, aber auch tiefes Mitleid ergreift mit dem traurigen Schicksale des Mannes, der „vierzig Jahre in der Pfarre Schullehrer war, der eine Gemeinde begraben und eine getauft hat" und nun aus seiner Stellung verjagt wird, weil er angeblich „in dem Unterrichte der Jugend zu wiederholten Malen gegen die Verordnungen (des Pfarrers!) gehandelt und sich einmal unterfangen habe, in beispielloser Eigenmächtigkeit eine kirchliche Funktion nachgerade zugunsten eines Selbstmörders zu verrichten". Der alte Mann hatte nämlich auf die inständigen Bitten einer armen Witwe deren irrsinnigem Sohn, der sich das Leben genommen, gegen den Willen des zufällig abwesenden Pfarrers ins Grab geläutet. Der Verstossene findet dann ein Asyl bei den armen Heidepetersleuten, deren Sohn Gabriel er dafür das Lesen und Schreiben beibringt. Wer ist nicht einverstanden mit seiner Gesinnung, wenn er dem kleinen Gabriel diktiert:

Rastlos musst du vorwärts streben
Durch die Nacht zum Morgenrot;
Denn im Lichte blüht das Leben
Und im Dunkeln kriecht der Tod.

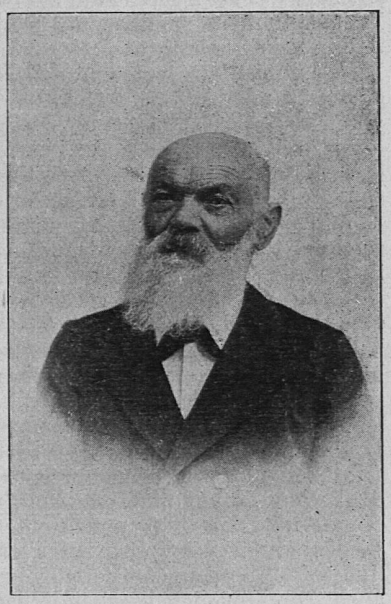
Oder wer kann den Armen und Hartgeprüften nicht begreifen, wenn er zu der Bibelstelle: „Wer dir einen Backenstreich gibt auf die rechte Wange, dem halte auch die linke hin!" bemerkt: „Gesagt ist's recht schön; aber wenn's drauf ankommt, hau' ich schon lieber die erste Ohrfeige gleich wieder zurück. Da hat die christliche Liebe einen wunden Fleck. Wie du ausmissest, wird dir eingemessen werden, wäre das Pflaster drauf." Und doch ermahnt er bald darauf den Knaben, sich an einem bösen Buben nicht zu rächen, indem er ihm zusprieht: „Sei ruhig, mein Kind! Das Lügenmaul wird Gott strafen, du aber sei gesegnet! Bleib' gut, mein Gabriel, und es wird dir wohl ergehenim Lehen!" (Forts. folgt.)

Einst galt die Freiheit der Methode als unantastbares Heiligtum des Lehrers, und wer neue erziehliche und unterrichtliche Wege zu zeigen fähig war, begnügte sich damit, ihre Vorzüge inWort und Schrift zu veranschaulichen, in der Hoffnung, dass das Gute sich mit der Zeit von selbst Bahn brechen werde. Jetzt verstehen die Methodenmacher das Geschäft besser. Sie kennen die Mittel, die Macht der amtlichen Stellen für sich zu gewinnen und lassen ihr pädagogisches Kredo in Form von behördlichen Erlassen verkünden. So sind die Lehrpläne, die früher nur Ziel und Stoff angaben und der methodischen Freiheit des Lehrers Spielraum gewährten, heute vielfach zu methodischen Wegweisern geworden, und der springende Punkt in der Schule ist nicht mehr, was der Lehrer leistet, sondern wie er verfährt. Dadurch ist eine Unruhe und Unsicherheit in die Lehrarbeit gekommen, die schwere Last des Amtes, die früher meist nur in äussern Dingen lag, ruht nun auch auf dem innersten Leben der Schule und gibt dem traurigen Worte von der „Tragik des Lehrerberufes" neue Berechtigung (*E. Siegert*, D. Oest. L. Z.)

† Sängervater Heinrich Grieder von Wintersingen.

Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr
Gelauschet hat an andrer Welten Tor.
Ein naher Waldstrom, brauste sein Gesang,
Und säuselt auch wie ferner Quellenklang.

Du schlummerst stille, schlummerst leicht,
Wenn aber Dich der Sturm und Zephir streicht;
Der Sturm, der Dir den Schlachtgesang durchdröhnt,
Der Hauch, der sanft im Lied der Liebe tönt.



Heinrich Grieder †.

Am 8. Juli 1913 verstarb im Krankenhause zu Liestal, der basellandschaftliche Sängervater Heinrich Grieder. Der Verstorbene wurde am 4. August 1821 in seiner Heimatsgemeinde Wintersingen geboren. Seine Jugend verbrachte er bei seinen Grosseltern. Sein Grossvater war ein erfahrener und geachteter Landwirt, er verstand viel von der Tierarzneikunde und war ein guter Botaniker. Von ihm lernte der aufgeweckte Knabe bereits alle hier wachsenden Pflanzen nach dem deutschen und lateinischen Namen kennen, da schon erwarb er sich seine Freude an der Botanik, die er bis ins hohe Alter jedes Frühjahr repetierte. Es war am 4. Mai a. c., als der 92-jährige Greis dem Schreiber dieser Zeilen äusserte: „So, jetzt habe ich meine Botanik wieder einmal gründlich repetiert." Und wirklich, Papa Grieder — dies ist der gebräuchliche Name, den er bei unserer Lehrerschaft hatte — war ein Pflanzenkenner wie selten einer. Nach Beendigung der Primarschule besuchte Grieder drei Jahre die Bezirksschule Böckten. Nachher trat er in einem Basler Handelshause in die kaufmännische Lehre ein. Allein schon nach einem Jahre quittierte er diese Stelle, und trat ins Seminar Kreuzlingen ein, das damals unter der tüchtigen Leitung von Seminardirektor Wehrli stand. Letztern behielt Grieder zeitlebens in guter Erinnerung. Da die zweijährige Bildungszeit in Kreuzlingen seine Wissbegierde nicht befriedigte, so machte der Verstorbene noch einen dritten Kurs im Seminar Lenzburg, das damals unter der Direktion des aargauischen Staatsmannes Augustin Keller stand, der Grieder durch seinen anregenden lebendigen Unterricht unvergesslich blieb. Der damalige Musiklehrer Dietz, dessen Stellvertreter er oft war, begeisterte ihn besonders für die hehre Gesangskunst. Nach Vollendung des dritten Seminarkurses in Lenzburg übernahm Grieder ein Vikariat in Zunzgen, von dort wurde er an die Schule in Diegten gewählt. Hier gründete er auch einen eigenen Hausstand, mit seiner Gattin lebte er über fünfzig Jahre in überaus glücklicher, kinderreicher Ehe. Siebzehn Jahre blieb Grieder im Lehramte. Verschiedene Umstände zwangen ihn, dem ihm lieb gewordenen Berufe zu entsagen. Nach einem kürzeren Aufenthalte in Gelterkinden zog der Verstorbene während des deutsch-französischen Krieges wieder in sein liebes, rebenumkränztes Dörfchen Wintersingen. Hier betrieb er eine kleine Landwirtschaft und widmete sich daneben dem Gesangwesen. Er leitete in Liestal, Sissach, Gelterkinden, Grenzach und andern Orten Gesangvereine und holte manchen ersten Lorbeer. Noch am letzten basellandschaftlichen Kantonalgesangfeste, 1. Juni 1913, schwang er mit jugendlichem Eifer den Taktstock, obschon die Krankheit, der er erliegen musste, schon in ihm steckte,

ohne dass es die Sänger ahnten. Sein greises Haupt wurde mit dem wohlverdienten Lorbeer zum letzten Male gekrönt. Vor etwa zehn Jahren kauften ihm seine Kinder ein eigenes Heim in Wintersingen, dies machte ihm viel Freude, und er schmückte es so mit Blumen, dass man es von weitem schon kannte. Hier konnte er einen ruhigen Lebensabend verbringen, er durfte wie Wenige erfahren, was echte Kindesliebe ist.

Sängervater Grieder, dieser Name kommt ihm mit recht zu, lebte doch keiner wie er mit unsern Sängern in so inniger Gemeinschaft, war ein Sänger von Gottes Gnaden. Er spielte kein Instrument, benutzte auch bis zum 85. Jahre keine Stimmgabel, sondern sang den Sängern die Lieder vom Blatte vor, und gab den Ton nach dem Gehöre sicher an. Auf dem Gebiete des Gesangwesens hat er vorzügliches geleistet. Seine Methode, welche Herr Musikdirektor Zehntner in Basel in einer Broschüre zusammengestellt und ergänzt hat, war bahnbrechend und führt zu sicherm Erfolge. Seine Kompositionen sind schön, und von Gefühl und Wärme durchdrungen, sein vierstimmiger Satz zeichnet sich durch eine eigene natürliche Polyphonie aus, in der die Stimme naturnotwendig fliessen und dem Vortrage ein reiches Leben verleihen. Wer kannte nicht seine zum Volksliede gewordenen Tonstücke, wie: „Gebet fürs Vaterland", „Der Ostermorgen", „s'Baselbieterlied", „Das Mädchen in der Fremde", „Das stille Dörfchen", „Die Jahreszeiten", und noch viele. Seinen Schwanengesang, „Der Barde", sang ihm der Männerchor Wintersingen übers Grab. Vom Sänger verlangte der Verstorbene vor allem, „dass er nicht maschinenmässig singe, sondern dass er denke und fühle und die Herzenssaite mitklingen lasse. Seine, mit den ihm unterstellten Chören vorgetragenen Lieder waren denn auch in allen Teilen, besonders aber dynamisch, vollendete Vorträge. Viele Jahre war Grieder auch Direktor des basellandschaftlichen Kantonalgesangvereins, sowie ein geschätzter, aber auch gefürchteter Kampfrichter.

Nun weilt der freundliche Greis, mit dem Charakterkopf und seiner charakteristischen Haltung nicht mehr unter uns Mit seinen Angehörigen betrauern seinen Tod das sangesfrohe Baselbiet und ein grosser Teil unserer schweizerischen Sängerschar.

Freitag den 11. Juli 1913 wurde Sängervater Grieder auf dem kleinen Kirchhofe seiner Heimatgemeinde begraben. Von nah und fern strömte eine grosse Zahl seiner Freunde hieher, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Prachtvolle Kränze, darunter ein grosser prächtiger Alpenrosenkranz, schmückten den Sarg des Barden. Die hiesigen Vereine, sowie ein aus Lehrern und Sängern gebildeter Chor, ehrten ihn durch ihre Grabgesänge. Im Namen der Lehrerkonferenz und des Bezirksgesangvereins Sissach sprach Herr Lehrer Müller aus Gelterkinden dem Verewigten warme Worte des Dankes und der Anerkennung für die mehr als sechzigjährigen Verdienste um die Hebung des Gesangwesens in unserm Kanton. Herr Musikdirektor Zehntner aus Basel verdankte im Namen des Musikalisch-Pädagogischen Verbandes der Schweiz, dessen Ehrenmitglied Grieder war, die grossen Verdienste, die sich der Verstorbene um den Volksgesang erwarb.

Wir Kollegen werden unsern Freund Grieder noch lange schwer missen, aber sein freundliches Greisenantlitz, sein ideales Streben und seine Herzensgüte werden uns stets in guter Erinnerung bleiben. *C. S. i. W.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Mit dem Wintersemester 1913/14 werden an der Hochschule Basel Fachkurse zur Ausbildung von Handelslehrern und Bücherrevisoren eröffnet, die zugleich den studierenden Juristen und Nationalökonomen Gelegenheit zu einer gründlichen volkswirtschaftwissenschaftlichen Ausbildung bieten. Der Lehrgang umfasst vier Semester. Die Vorlesungen und Übungen finden teils an der Universität, teils im Rahmen der seit 1895 bestehenden staatlich organisierten handelswissenschaftlichen Fachkurse statt. Sie umfassen Volkswirtschaftslehre, kaufmännische und industrielle Privatwirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte, Rechtslehre, Sprachstudien und Pädagogik. Über die Zulassungsbedingungen, die Teilnehmergebühren, das Studienprogramm sowie über die Modalitäten der Handelslehrerprüfung und der Bücherrevisorenprüfung erteilt Auskunft Hr. Prof. Dr. Landmann, der Präsident der mit der Verwaltung und Leitung der Fachkurse betrauten Kommission.

— An der Universität Bern wurde Hr. Professor Dr. E. Bürgi zum Rektor gewählt. Die venia docendi erhielten Hr. Dr. Fr. Volkmar für Verkehrsrecht, Verkehrspolitik und Verkehrsgeschichte, Hr. Dr. Henoch Berliner für Zahlentheorie. Gegen tausend Studierende und Lehrer der Hochschule machten am 21. Juli eine Fahrt durch den Lötschberg (4 Fr.). — Im Alter von 83 Jahren starb in Basel Hr. Prof. Dr. J. J. Bernoulli, s. Z. Lehrer am Pädagogium und Professor für klassische Archäologie. — Im schweizerischen Studentenverein (kath.) ist Streit ausgebrochen. Der Zentralvorstand hat die Verbindung Burgundia in Bern aufgehoben erklärt. Die tiefere Ursache liegt darin, dass sich die Burgundia nicht der politisch-konservativen Richtung unterwerfen will. Selbst in den N. Z. Nachr. wird der „intoleranten, überschwänglichen und phrasierenden Richtung" die Vergrösserung der Kluft innerhalb der Verbindung zugeschreiben.

28. Schweizerischer Lehrerbildungskurs für Lehrer der Handarbeit in Aarau. Aus allen Teilen des Schweizerlandes sind am 13. Juli 1913 139 Lehrer und Lehrerinnen nach Aarau gekommen, um dem Schweizerischen Lehrerbildungskurse zu folgen. Die städtischen Schulbehörden stellten dem Kurse das geräumige Schulhaus beim Bahnhofe zur Verfügung, überdies zwei Lokale im neu erbauten Zelglischulhause (für die Herstellung von Apparaten für Physik und Elektrizität). Nachdem am Sonntag die Teilnehmer durch die Behörden begrüsst worden waren, begann am 14. Juli die Arbeit, die während vier Wochen je von 7—12 und 2—6 Uhr dauert. Der Unterricht erstreckt sich auf Papparbeiten (24 Teilnehmer), Hobelbankunterricht (35), Schnitzen (12), Hort- und Gartenbau (18), Arbeitsprinzip Unterstufe (24), Mittelstufe (19), Oberstufe (7). Der Besuch der Kurse durch Lehrer und Schulbehörden wird empfohlen. — Während sich der Unterricht am Kurse in erster Linie auf die praktische Gestaltung verbreitet, soll am 3. August auch die Theorie des Arbeitsschulgedankens zu ihrem Rechte kommen. Im Grossratssaale in Aarau wird Hr. Prof. Messmer aus Rorschach über die „Bildung durch Arbeit" sprechen. Im Anschluss daran wird Hr. Greuter in Winterthur einige praktische Beispiele aus dem Unterrichte der Oberstufe vorführen. Diese Versammlung ist öffentlich und wird zum Besuche bestens empfohlen.

Ferienkurse. Akademische Ferienkurse in Zuoz und Scanfs veranstaltet vom 4.—23. August die Schweiz. Gesellschaft für akademische Ferienkurse im Hochgebirge. Das Programm enthält 1. Allgemeine Vorlesungen von Prof. B. Bouvier: Le théâtre contemporain français, Dr. Bühler: Modernes Zeitungswesen, Dr. Gauchat: Das Leben der Wörter, Dr. Kohler (Berlin): Rechtsphilosophie, Dr. Noak, Tübingen: Pompeji in Leben und Kunst, Dr. Reichel, Zürich: Richter und Gesetz, Dr. Töndury, St. Gallen: Die Schweiz als Industriestaat und schweiz. Sozialpolitik, Dr. Widmer, Genf: Die schweizerische Kunst der Gegenwart. 2. Rätoromanische Sprache. Vorträge von Dr. Camenisch, Basel: Graubünden in der Dichtung, Dr. Melcher: Wortschatz des rätoromanischen Wörterbuches, Dr Pult: Das Engadin der freien Bauern, P. Lansel: La poesia populare Engiadinaisa, Dr. Tuor: Romanische Lieder und Dramen, Dr. Wellemann: Einführung in das Rätoromanische. — Kursgeld 50 Fr. Hefte zu sechs und vier Karten 18 resp. 12 Fr. Einzelne Vorträge Fr. 3. 50. Anmeldungen an Prof. Dr. Töndury, St. Fiden (St. Gallen).

Neuveville. Le cours de vacances pour l'enseignement du français, destiné aux instituteurs et aux institutrices ainsi qu'aux étudiants de langue allemande, a été ouvert

le 14 juillet dernier et se donne sous la direction de M. Th. Möckli: Une quarantaine de participants y sont inscrits et sont répartis en deux cours, l'un inférieur, l'autre supérieur; une grande importance est accordée aux branche-du programme essentiellement pratiques. De nouveaux „élèves" sont encore admis en tout temps.

Lehrergesangskurs in Luzern. Punkt 6 Uhr des 20. Juli wurde der fünfte Lehrergesangskurs in der Aula des Musegg. schulhauses eröffnet durch frisch-schöne Lieder aus frohem Kindermund (Mädchensekundarschule). Dem Lied fügte Hr. Bühlmann an Stelle des verhinderten Hrn. Rektors Egli ein herzliches Wort des Grusses und erklärende Kursmitteilungen an. Den Gruss des Zentralvorstandes entbot dessen Präsident, der den Kursleitern und den Teilnehmern für die Arbeit dankt, der sie der Pflege des Gesanges widmen. Er hebt die Pflege des einfachen Liedes und der Freude am Singen hervor und wünscht dem Kurs gutes Gelingen. Unter den nahezu 90 Teilnehmern ist auch ein Kaplan, den der Stand Appenzell I.-Rh. zum Kurse abgeordnet hat. Das stärkste Kontingent der Teilnehmer stellt der Kanton Luzern. Wer der schönen Reussstadt zuwandert, widme dem Kurs einige Aufmerksamkeit; das Aussichtsbild vom Museggschulhaus (Aula) wird ihn für sich allein schon für den Gang belohnen.

Aargau. Die diesjährige Kantonalkonferenz findet Mitte September, wahrscheinlich am Montag nach dem Bettag, statt. Haupttraktandum ist das Thema „Natur- und Heimatschutz". Hr. Seminarlehrer Dr. Schwere in Aarau wird über Naturschutz, Hr. Meyer-Zschokke, Direktor des kant. Gewerbemuseums in Aarau, über Heimatschutz sprechen. Versammlungsort ist voraussichtlich Rheinfelden. *-ch-.*

Basel. ♂ Unser Halbkanton besitzt zwei Taubstummenanstalten, die beide privaten Charakter tragen. Die Taubstummenanstalt Riehen beginnt am 1. Sept. a. c. ihr 75. Schuljahr. Sie zählt gegenwärtig 50 Schüler (29 Knaben und 21 Mädchen), von welchen 43 in der Anstalt wohnen. Aus Baselstadt stammen nur 9, aus Baselland 17, aus der übrigen Schweiz 9 und aus dem Ausland 15 Zöglinge. Sie werden in 4 Klassen zu je 2 Jahrgängen unterrichtet, so dass also die ganze Bildungszeit acht Jahre dauert. Aufnahmen, für die in der Regel das zurückgelegte achte Lebensjahr verlangt wird, erfolgen normalerweise nur alle zwei Jahre. Den Unterricht erteilen der Inspektor (Hr. H. Heusser-Bachofner), drei Lehrer und eine Lehrerin (weibliche Handarbeiten). Die Betriebsausgaben von 34,256 Fr. wurden gedeckt durch die Kostgelder (17,650 Fr., pro Schüler durchschn. 353 Fr.), die Beiträge von Privaten, Zünften und Gesellschaften (14,477 Fr.) und die Kapitalzinse (3,588 Fr.). Die 1860 gegründete Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen (Hausvater Hr. J. Ammann) bietet für höchstens 15 Zöglinge Raum. Zur Zeit werden in den beiden Klassen 13 Knaben und Mädchen durch den Hausvater und eine Lehrerin unterrichtet; daneben haben die Kinder im Haushalt und in der kleinen mit der Anstalt verbundenen Landwirtschaft mitzuhelfen. Die Arbeit an diesen anormalen Kindern ist eine sehr schwierige und mühsame, führt aber doch zu recht erfreulichen Resultaten. Leider hat das vom Staate (aus dem Alkoholzehntel) mit 250 Fr. und von der Gemeinnützigen Gesellschaft mit 1500 Fr. pro Jahr unterstützte Institut stets mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen (Kapitalschuld: 34,000 Fr., letztjähriges Defizitbei 11,700 Fr. Ausgaben 1157 Fr.).

Luzern. Die Schweizerische Erziehungsanstalt für katholische Knaben auf Sonnenberg bei Luzern erwähnt in ihrem 54. Jahresbericht den Bau des neuen Zöglingsheims, wodurch die Anstalt ein modernes Gepräge und genügend Raum erhält. Am 12. April 1912 wurde der Grundstein gelegt. Eine eingemauerte Grundsteinurkunde überliefert spätern Geschlechtern die Namen der Anstaltsleiter, der beim Bau beteiligten Komitemitglieder, Architekten, Bauführer und des Stifters Haas-Fleury. der durch sein Legat den Bau ermöglichte. — Das verflossene Jahr brachte im landwirtschaftlichen Betrieb den grössten Total-, Rein- und Milchertrag seit dem Bestehen der Anstalt. Die Hauptschularbeit muss im Winter geleistet werden. Zeit und Dauer der Sommerschule werden durch die Witterung und den Stand der Feldarbeit bedingt. Die Schwierigkeiten, die sich daraus für die Lehrer beim Unterricht ergeben, sind nicht gering. Die Zahl der Zöglinge betrug im Berichtjahre 55 (Alter 8—17 Jahre). Über die Knaben, welche die Anstalt zu früh verlassen, gehen nachher die meisten Klagen ein. Die Nachrichten über die zwanzig im Laufe des letzten Jahres entlassenen Zöglinge lauten mehrheitlich gut. Der Bericht hebt in richtiger Weise die Vorteile der Anstaltserziehung hervor: „Sie gewöhnt den Knaben an Gehorsam, Reinlichkeit, Ordnung, Arbeit; sie lehrt ihn, in einfache Verhältnisse sich fügen, legt ihm Verträglichkeit, Friedensliebe nahe. Der Junge wird nicht verwöhnt, und dennoch befriedigt die Anstalt seine Bedürfnisse nach Nahrung, Kleidung, Schlaf und Unterricht viel regelmässiger und vernünftiger als eine schlechte Häuslichkeit. Ganz sicher behandelt sie ihn viel pädagogischer, leitet ihn an zum Entsagen und Entbehren, unterdrückt den Egoismus, weckt an dessen Stelle soziale Gefühle und Triebe und beeinflusst den Willen in stärkerem Masse. Dabei bestrebt sie sich, das Gefühl der Dankbarkeit und Verantwortlichkeit gegen Eltern, Behörden und Meisterschaft bei ihren Pflegeknaben möglichst lebhaft wachzurufen." Der Anstalt fehlt es auch nicht an freudigen Anlässen. Als solche nennt der Bericht den Besuch von musikalischen und theatralischen Aufführungen, das Seenachtfest, Erntefest, Fastnacht, häusliche Feste, Wanderungen, besonders aber das Weihnachtsfest, das jeweilen feierlich begangen wird. Die Erziehungsanstalt Sonnenberg, dieses edle Werk schweizerischer Gemeinnützigkeit, sei allen Eidgenossen warm empfohlen.

Zürich. Die Reise des Lehrergesangvereins *ins Donauland* gestaltet sich zu einem für die Teilnehmer und ihre gastfreundlichen Wirte zu einer eindrucksvollen Fahrt. Der freundliche Empfang in Wien wurde durch die ungarische Gastfreundschaft noch überboten. Gross war die Freude am Festkommers in Budapest, wo das Unterrichtsministerium sich den Empfang der Schweizer angelegen sein liess. Die Schulzeitungen brachten warme Begrüssungsworte und das offizielle Blatt „Néptanitok Lapja (Lehrer-Zeitung) widmete den Schweizern eine Darstellung des ungarischen Schulwesens, die wir gern einmal im Päd. Ausland unterbringen werden. Für heute seien die freundlichen Telegramme, die der ungarische Lehrerverein an die zürcherische Erziehungsdirektion, den Sekretär und den Präsidenten des S. L. V. sandte, herzlich verdankt.

— Lehrergesangverein Zürich auf Reisen. Unter Donner und Blitz zogen wir in Wien ein. Am Westbahnhofe begrüsste uns der Schubertbund in herzlicher Weise. Am nächsten Tage wurden wir im Monumentalgebäude des Rathauses in Vertretung der Gemeinde Wien durch den Vizebürgermeister Dr. Porzer empfangen, der jedem Reiseteilnehmer das prächtig illustrierte Album der Stadt überreichen liess. Unser Präsident verdankte den Empfang mit warmen Worten. Am Abend fand im dritten Kaffeehause im Prater ein Festkommers statt, der einen ausserordentlich festlichen Charakter trug. An diesem nahmen auch die Schweizer Wiens in grosser Zahl teil. Unsern Liedern zollte man stürmischen Beifall. Als Zeichen der Freundschaft überreichte uns der Obmann des Schubertbundes die silberne Schubertmedaille, und unser Präsident übergab als Gegengeschenk das Bild Hegars, was riesige Freude auslöste. In Budapest bereiteten uns der rührige Pester Lehrerverein und die Schweizer herrliche Tage. Nicht nur führten sie uns durch alle Schönheiten der stolzen, magyarischen Hauptstadt, sondern sie suchten auch durch Vorweisung von Wohlfahrtseinrichtungen und durch Vorträge unsern kurzen Aufenthalt so fruchtbar als möglich zu gestalten. Ganz besonders bemühte sich um uns der nimmermüde Herr Schuldirektor Kemeny. Im Stadthause wurde eine Abordnung unseres Vorstandes vom Stadtoberhaupte empfangen, und im Wunderbau des Parlamentes wurde unsere ganze Reisegesellschaft dem Kultusminister vorgestellt. An beiden Orten machte Herr Präsident Corrodi die

Honneurs. Ungemein interessant war die lange Fahrt von Budapest nach Triest. Unterwegs besichtigten wir das grossartigste aller Karstwunder, die Adelsberger Grotte, die uns alle in helles Staunen versetzte. In Triest leuchtete uns die südliche Sonne und die blaue Adria lag in zaubrischem Glanze vor uns. Unter Führung des Reisebureaus Fides und einer Anzahl Schweizer besichtigten wir die weitausgedehnten Hafenanlagen, das Marmorschloss Miramar und die hohe Aussichtswarte von Opcina. Am Abend vor unserer Weiterreise war fröhlicher Kommers, an dem sich auch der Schweizerkonsul Herr Bösch beteiligte. Nun weilen wir im meerumschlungenen Venedig und sind glücklich, dass uns unsere bislang so herrlich verlaufene Reise durch den Aufenthalt in dieser einzigartigen Stadt, wo das Auge so viel Schönheit und Grazie trinkt, ein Finale bietet, wie wir es entzückender uns nicht denken könnten. Gestern Dienstag Abend hatten wir die grosse Freude, Hrn. Seminardirektor Dr. Zollinger von Küsnacht begrüssen zu dürfen, der von einer Dolomitenfahrt kommend, gleich uns an die Adria niedergestiegen war. *U. R.*

Gestern Abend sind die Sänger froh und munter nach Zürich zurückgekehrt. Heute Siesta.

— *Gewerbliches Bildungswesen.* Am 19. Juli ging der vom Gewerbeverband der Stadt Zürich organisierte Instruktionskurs für Lehrer an Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen in Zürich zu Ende, der sich speziell mit dem Buchhaltungsunterricht in Verbindung mit der Kalkulation beschäftigte. Es hatten 31 Lehrer aus den Kantonen Zürich (15), Thurgau (4), St. Gallen und Appenzell (je 3), Aargau, Bern und Schwyz (je 2) teilgenommen. Bund und Kanton leisteten Beiträge an die Kosten. Die Kunstgewerbeschule stellte das Lokal zur Verfügung. Kursleiter war Herr Gutknecht, von der Gewerbeschule Bern, der schon eine Reihe solcher Kurse leitete und zwar in dem System, das der Schweizer. Gewerbeverein seit einigen Jahren aufgestellt hat. Es handelt sich hiebei um die Befähigung höhere Stufen des Unterrichtes in Buchhaltung und Kalkulation in den Gewerbeschulen einführen zu können, die es ermöglichen solle im speziellen, zukünftigen Vorarbeitern, Technikern, Meistersöhnen und Meistern Anleitungen zu geben, die auch für die Besserung der misslichen Verhältnisse im Submissionswesen dienlich sind.

— Im Herbst (Anfangs Oktober) finden Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und akademische Kandidaten des Primarlehreramts statt.

— Die katholische Volkspartei ist mit dem Schicksal des Rekurses wegen des Religionsunterrichts an der Sekundarschule Uster (Steuerfrage) nicht zufrieden und will auf die Ordnung der Kultussteuer durch Bundesgesetz dringen. Eine Kommission soll prüfen, wie der katholische Religionsunterricht innerhalb des Lehrplans erteilt werden könne.

— Das Lehrerverzeichnis zählt 2558 Lehrkräfte im aktiven Schuldienst auf: 1049 Primarlehrer, 285 Primarlehrerinnen, 353 Lehrer, 10 Lehrerinnen und 9 Fachlehrer der Sekundarschule, 343 Arbeits- und 11 Haushaltungslehrerinnen, 15 Lehrkräfte der Blinden- und Taubstummenanstalt, 118 Lehrer der Kantonsschule, 25 des Seminars (1 Lehrerin), 59 des Technikums, 57 Lehrer und 25 Lehrerinnen der höhern Stadtschulen Zürichs und 47 Lehrer und 1 Lehrerin der höhern Stadtschulen von Winterthur, 80 Professoren, 70 Privatdozenten und 1 Privatdozentin der Hochschule. 8 Lehrkräfte über 70 Jahre. Ältester Lehrer im Dienst ist Hr. J. Wegmann in Neftenbach, der 77 Jahre alt ist und von 59 Dienstjahren 58 in Neftenbach verbracht hat. Im Ruhestand befinden sich 70 Primar-, 21 Sekundarlehrer und 11 Lehrer höherer Anstalten. Die beiden ältesten, Hr. J. Huber, Pfäffikon, und J. R. Gassmann, Zürich, sind 1825 geboren. — Zu den Rekrutenprüfungen von 1912 stellten sich 3837 Rekruten, von denen 2986 die Primarschule des Kantons besuchten. Die durchschnittliche Gesamtleistung betrug 7,00 Punkte (1911: 7,11). Die gemeindeweise Veröffentlichung im Amtl. Schulbl. soll den Schulorganen Gelegenheit geben, die Verhältnisse und allfällige schwache Punkte wie die Vaterlandskunde (2,25) nach ihren Ursachen zu prüfen und, wo es nötig ist, zu verbessern. Die einmaligen Zahlen von Gemeinde zu Gemeinde für die Beurteilung der Schulen zu vergleichen, hat keinen Wert; man muss die Schüler, ihren Lebensgang usw. genauer kennen. Sprechender sind die Gesamtergebnisse in den Fächern und nach Bezirken; wenu da etwas nachgeholfen und den Zahlen etwas Beachtnng geschenkt wird, so kann das nur von Gutem sein.

Frankreich. Die Kammer hat einen Gesetzesvorschlag abgelehnt, welcher den Städten über 150,000 Einwohner den gleichen Staatsbeitrag an die Schulen leisten wollte, wie den kleinern Gemeinden. Die fünf grossen Städte leisten über die 8 Centimes (Steuer) hinaus 8,700,000 Fr. Der Staat erklärt sich zur Zeit nicht stark genug, die 8 bis 10 Millionen zu übernehmen. Eine schlimme Folge des Kammer-Entscheides trifft die Pariser Lehrer: nur unter Voraussetzung der Annahme des Gesetzes bewilligte der Stadtrat von Paris den Lehrern eine Erhöhung der Besoldung um 200 Fr. Diese fällt nun dahin. — Die Diskussion über die Schulkommissionen war am 3. Juli so weit, dass Art. 1 zur Annahme gelangte, der die bisherigen commissions municipales scolaires aufhebt.

Belgien. Der Vorstand des Lehrervereins sieht in dem Schulgesetz nicht die nötigen Garantien für die Ausführung der Bestimmungen über die Schulpflicht durch die Gemeinden. Er rechnet aus, dass der Staat infolge des Gesetzes die kirchlich-klösterlichen Schulen mit etwa 5 Millionen mehr unterstütze; schon jetzt erhielten sie 16 Millionen. Nach der Darstellung des Journ. des Inst. bekommt eine Klasse einer städtischen kirchlichen Schule (école adoptable) 800 Fr. mehr vom Staat als eine Klasse der Gemeindeschule. „C'est l'état contre l'école publique". Der Vorstand erklärt daher das Gesetz als ganzes als unannehmbar und wünscht, dass die Besoldung in einem besonderen Gesetz geregelt werde. Eine Deputiertenversammlung wird zu dem Gesetz demnächst Stellung nehmen.

Totentafel. Die Klasse 1897—1901 des Seminars Wettingen betrauert den Verlust zweier lieber, wackerer Kollegen, der HH. Jakob Brack, Lehrer in Möriken, geboren 1881 in Umiken, und Emil Widmer, Lehrer in Gränichen, geboren 1880 in Gränichen als Sohn des ihn überlebenden Hrn. Lehrer Widmer daselbst. Kollege Brack fand am 16. März einen jähen Tod durch ein schweres Automobilunglück auf der fröhlichen Heimfahrt von der Delegiertenversammlung eines Sängerverbandes. Kollege Widmer fiel am 24. Juni, also kaum drei Monate später, nach mutigem Kampfe einer zehrenden organischen Krankheit zum Opfer. Sie beide waren anerkannt tüchtige, begeisterte, pflichtgetreue, tief im Volkstum ihrer Schulgemeinden wurzelnde Lehrer. Sie beide sind seit dem Austritt aus dem Seminar den Gemeinden ihrer Wirksamkeit treu geblieben und haben sich die volle Hochachtung der Behörden und die Liebe und Zuneigung der Schulkinder und der ganzen Bevölkerung erworben. Mit Freude und Eifer pflegten sie beide neben der Schule die Musik und damit den Vereinsgesang, das Turnwesen und das Volkstheater. Insbesondere war ihnen die Turnerei Herzenssache. Sie haben sich hierin nicht nur in ihren Gemeinden, sondern durch verschiedene Ämter und Stellungen im ganzen Kanton grosse Verdienste erworben. Schon im Seminar führten sie neben- und nacheinander den Seminarturnverein als Oberturner ins Feld und errangen mit ihm die ersten Kränze. Mit gleicher Begeisterung nahmen sie sich der Turnvereine ihrer zweiten Heimat an und brachten sie aus kleinen Anfängen zu vorbildlicher Tüchtigkeit. Ihre Kollegen in Gemeinde, Bezirk und Kanton und die Turner alle werden die beiden treuen Freunde, die in der schönsten Blüte ihres Lebens dahin gehen mussten, schmerzlich missen. Vor allem aber stehen tief erschüttert am Grabe der beiden herzlieben Gesellen ihre Klassengenossen vom Seminar, in deren Kreise sie im letzten Herbst noch in kraftstrotzender Gesundheit und herzlicher Freude des Wiedersehens und alter, schöner Erinnerungen ein paar fröhliche Stunden zugebracht haben. *-ch-.*

□ □ □ □

Nebenverdienst.

Zur stillen Mitarbeit für eine neue, anregende, belehrende, unterhaltende Zeitschrift zur Pflege literarischer, pädagogischer und künstlerischer Kultur, bietet sich jedermann, insbesondere allen Lehrern, Beamten etc. lohnenden Nebenverdienst. Die Zeitschrift ist gut eingeführt und von der Fach- und Tagespresse glänzend begutachtet.

Offerten unter Chiffre O 914 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Wer verfasst leichte, jedoch spannende, gute Theaterstücke? Anmeldungen ev. unter Beilegung von schon Ausgeführtem unter Chiffre O H 5746 befördern Orell Füssli-Annoncen in Bern. 913

Harmonium.

Ein älteres aber frisch hergerichtetes, gut und rein tönendes Harmonium ist um 150 Fr. zu kaufen bei 915

Pfr. Keller, Lustdorf bei Frauenfeld.

Wer mit Erfolg

seine freie Zeit ausnützen will, verkaufe Chocolade, Cacao und Tee an seine Bekannten. Für Frauen und Männer lohnender Nebenverdienst. Verlangen Sie per Karte Auskunft bei der Chocoladenfabrik Hch. Rudin-Gabriel in Basel. 755

Gesucht

Pension für 14jähr., gesunden, artigen Knaben a. guttem Hause, nur in bessere, liebevolle Pfarr- oder Lehrers-Familie auf dem Lande, zum Besuch einer Fortbildungsschule. Nachhilfestunden müssten erteilt werden. Gute Bezahlung. — Gef. Offerten sub Chiffre O 917 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gesucht

per sofort ein routinierter

Lehrer

in Zürich zur Vorbereitung eines 14jährigen Knaben (Ausländer) für die hiesige Handelsschule mit Eintritt am 1. Okt. Verlangt wird hauptsächlich deutsche Sprache, auch nötige Nebenfächer. Gef. Offerten unter Chiffre O 918 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine

Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** **Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.**

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flums St. Galler Oberland. Schweiz, 1400 M. ü. M. Kurhaus Alpina

Grossartige Aussicht auf den Wallen- und Zürichsee. Tannenwaldungen beim Hause. Bergtouren. Elektrisches Licht. Bäder. Zentralheizung. Gedeckte Kegelbahn. Saison Anfang Juni bis Ende September. Pension von Fr. 4.50 an. Prospekte durch **Franz Stoffel, Kurhaus Alpina** bei **Flums.** (O F 2357) 761

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Albis Gasthof & Pension Hirschen

Station Langnau Sihltal, 800 M. ü. Meer,

empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. 712

Telephon. Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Avers-Campsut — Gasthaus u. Pension Stoffel

(Graubünden) 1680 M. ü. M.

Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 848

Ergebenst **Robert Jäger.**

Basel Hotel Basler Hof

nächst dem badischen Bahnhof, Klarastr. 38. Schöne Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an. — **Münchner Bierstube Garten.** Bestens empfohlen. 673

BASEL. Zoologischer Garten.

Die Restauration empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Ausnahmepreise. Mittagessen für Schüler von 85 Cts. an, gut zubereitet und reichlich serviert. Café, Thé, Chocolade, täglich frisches Gebäck. Alkoholfreies Getränk, offenes Bier. 766 **Telephon 3317**

Beinwil a./Hallwilersee. Hotel z. Löwen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.

Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten

Mässige Preise.

578 Der Besitzer: **R. Leupin,** Chef de Cuisine.

Braunwald 568 Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Brunnen Hotel Rössli

zunächst der Dampfschiff lände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). — Telephon

(O G 785) 279 **F. Greter,** Eigentümer.

Hotel Bahnhof Brugg

(Neu eröffnet.) **Telephon Nr. 28.**

Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.

Höfl. Empfehlung 616 **Emil Lang.**

CHUR ‚Rohrers Biergarten'

Telephon

Kt. Graubünden

Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.

534 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.

Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Churwalden Hotel Rothorn

an der Route Chur-Lenzerheide-Tiefenkastel. Gute Mittagessen von Fr. 1.20 an. Schöne Lokalitäten für Vereine und Schulen. Prima Weine. Pension von Fr. 5.— bis Fr. 7.—. Touristenlogis Fr. 1.50. (O F 3284) 880

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.

Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 671

Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Lang.**

Glarus „Hotel Sonne"

beim Regierungsgebäude.

Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,27. Zivile Preise. 567

Glarus. „Erlengarten"

Grösster schattiger Garten. Freundliche Lokalitäten. Gedeckte Kegelbahn. Billard. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 677

Jean Hösli-Spälti, Glarus.

Grindelwald Hotel Belvedère

521 **Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.**

Höflich empfehlen sich (O H 5187) ***Hauser & Ruchti.***

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.

529 **Schulen freien Eintritt.** (O H 5184)

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 5185) 522

J. Märkle-Minder.

Guttannen, Oberhasli (Grimselroute)

Hotel Bären, Touristenhaus.

Einfaches gut bürgerliches Haus mit Gartenwirtschaft. Vorzügliche Küche. Feine Weine. Gute Betten von Fr. 1.50 bis 2.50. Den Herren Lehrern, Vereinen und Gesellschaften auf ihren Furka- und Grimseltouren bestens empfohlen. (O H 5529) 687

B. Rufibach-Stalder, Besitzer.

Konstanz, Konziliumssaal.

Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben **freien Zutritt** zur Besichtigung des Konziliumssaales. 714

Luftkurort Lungern 750 m ü. M. an der Brünigbahn

Hotel u. Pension „Pfistern" 863

Altbekanntes, renommiertes Haus mit Garten. In der Nähe von See und Waldungen. Seebäder. Fisch- und Rudersport. Prima Küche und Keller. Elektr. Licht. Zentralheizung. Telephon. Pensionspr. Fr. 5.— bis 6.—. Prosp. bereitw.

O F 3226 **J. Imfeld,** B.s.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 552

Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Langenbruck (Baselland) Station Waldenburg

Herrlicher, gesunder u. ruhiger Landaufenthalt in staubfreier Lage, am **Waldrand.**

Hotel-Pension WALDECK.

Prächtige Waldungen und Spaziergänge. (Tannenwald.) **Vorzügliche Küche und Keller. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften** lohnendes **Ausflugsziel.** Grosse Lokalitäten; schattiger Garten. 866

Prospekte durch **E. Singer-Friedli,** Besitzer.

Lugano Hotel-Pension Bären

Schweizerhaus

Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388

Telephon 296. Frau **Stauffer-Herren.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten

vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 494

J. Treutel.

Luzern, Weinmarkt, im Zentrum der Stadt 5 Minuten von Schiff und Bahn

Hotel zu Metzgern

gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine.
(O F 161) 513 **K. Muff-Krauer.**

Luzern. Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla"

(OF 123) 483

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Meiringen. Station der Brünigbahn Hotel z. w. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

400 **G. Christen-Nägeli.**

Meiringen. Hotel Hirschen

(40 Betten) 5 Min. v. Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Berge, Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und schattiger Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung und bestens empfohlen.

Familie Thöni,
zugleich Besitzerin des Kurhaus Schwarzwald-Alp auf der Grossen Scheidegg-Route. — Prospekte. 524

Meiringen Hotel Flora

1 Minute vom Bahnhof

Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.
(O H 5214) 445 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

Schülerheim Oetwil a. See (Kt. Zürich)

Landerziehungsheim mit unt. Gymnasium und Sekundarschule. Jahreskurs und Ferienschüler. Prospekte durch **Dr. W. u. C. Keller-Hürlimann.** 735

Ragaz Gasthof z. Ochsen

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 545 **A. Kalberer,** Besitzer.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
544 **F. Kempter-Stotzer.**

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 543

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rheineck Hotel Hecht

beim Bahnhof. Gedeckte Halle. Garten und Saal für Vereine und Schulen bestens empfohlen. 537

Rigi ... Hotel Edelweiss ...

1600 Meter über Meer

30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.

Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe

Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 574

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer

Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.30. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. **Alles reichlich** und **gut** serviert und **beste Aufnahme. — Prima eigenes Trinkwasser.** — Telephon Nr. 10. 751

Schloss Sargans

Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.

Lohnender Ausflugsort. 556 **Restauration.**
K. Bugg.

Sargans Gasthaus zum Schwefelbad

renoviert 1912. 4 Minuten vom Bahnhof inmitten eines grossartigen Gebirgskranzes. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Ausflüge. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Zahlreiche Fremdenzimmer, Restauration im Parterre und ersten Stock. Grosser schattiger Wirtschaftsgarten. Reelle Landweine. Helles und dunkles Bier. Gute bürgerliche Küche. Telephon. O F 1539 512

Ant. Zindel-Kressig.

Grosses Lager in neuen u. gebrauchten amerik. **Schreibmaschinen** mit Garantie für Verkauf, Vermietung f. Lehr- oder Probierzwecke hat stets vorteilhaft zur Verfügung.

Theo. Muggli, Rämistr. 6,
(O F 3281) Zürich 1.
(Prospekte gratis.) 878

Gut patentierter **Primarlehrer**

sucht Stellvertretung.

Gef. Anfragen an **Ruegg,** postlagernd **Landquart.** 909

Für Abendunterhaltungen

finden Sie 1500 d. lustigsten u. erfolgreichsten Couplets, hum. Vorträge, Solo-Szenen, Possen, Schwänke, Lustspiele, Ein- und Mehr-Akter in unserem neuen Katalog; verlangen Sie denselben **gratis** von A.-G. Neuenschwander's Theater-Verlag Weinfelden.
(O F 3406) 902

Kgr. Sachsen.

Technikum Mittweida.

Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

18

Reell

und prompt ist unsere Vermittlung für Anzeigen jeder Art. Wenden Sie sich vertrauensvoll an 310

Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, **Zürich I.**

Hotel Stern Chur

Mässige Preise. Centralheizung. Bäder.

anerkannt vorzügliche Veltliner-weine. Omnibus am Bahnhof.

Erh. Taverna Propr.

Cisonna Chur

580

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber

Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter — Gegründet 1880

Besonders beliebt sind die Marken

‚Rütli' (weich) **‚Rigi'** (hart) **‚Rex'** für Tinte u. Schreibmaschine

Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück. 54

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Wer sich zu billigsten Preisen ein vorteilhaftes, gesundes

Tischgetränk

beschaffen will, 440

kaufe

Thurgauer Moste und Säfte

in Leihgebinden von 80 Liter an bei der

Obstverwertungs-Genossenschaft Horn.

Verlangen Sie Preisliste.

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 136

Musikhaus Hüni & Co.

Harmoniums
Klavierharmonium
(beide Instrumente vereinigt)
Schülerviolinen
Konzertviolinen
mit höchsten Rabatten
Lauten, Zithern, Gitarren, Mandolinen usw. usw.
Aller Zubehör
Breitkopf & Härtels beliebte Volksausgabe, Musikerbiographien à Fr. 1.35

Musikhaus Hüni & Co., Zürich

an der Walchebrücke, beim Hauptbahnhof Zürich. 212

Das nahrhafteste Frühstücksgetränk

für **Kinder** und **Erwachsene**, für **Gesunde** und **Kranke**, ist Hofmanns

Nährsalz Bananen-Cacao.

Prospekt gratis. Preis per Probepaket 1 Fr. 1 Kg. kostet **5 Fr.** 861

Nur zu beziehen vom Fabrikanten: **E. R. Hofmann** in **Sutz** (Bern).

Singer's Hygienischer Zwieback

Unerreicht an Nährwert, unübertroffen an Qualität und Haltbarkeit. Beste Nahrung für Magenleidende, Wöchnerinnen, Kinder, Kranke und Gesunde. Ärztlich empfohlen. Angenehmstes Tee- und Kaffeegebäck.

Produkt der Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik 65

Ch. Singer, Basel 2 e.

Rorschach. Gasthof-Restaurant „Signal" 538

am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser.** Besitzer.

Rüti, Zürich

Hotel und Restauration Schweizerhof

empfiehlt sich den Herrn Lehrern

Reelle Weine — Gute Küche

674 **C. Birchler.**

Schaffhausen Restaurant Talrose (direkt hinter dem Bahnhof)

Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Münchner Pschorr-Bräu und Cardinal Bräu (hell), feine selbstgezogene Landweine. Gute Küche, mässige Preise. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. 618

A. Schuhwerk.

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.

Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 634 **J. Truttmann-Reding**, Lehrer.

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg

Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon 5421. 561 **Johs. Schiess**, Besitzer.

SPIEZ HOTEL „KRONE"

am Bahnhof (446) **Telephon**

Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehnng tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger **Garten für 300 Personen.** Schüleressen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit (O H 5310) **J. Luginbühl-Lüthy**, Metzger.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

550 **J. P. Ruosch.**

Thusis (Schweiz). Gasthaus zum Adler.

Nächst der Viamalaschlucht. Gute bürgerliche Küche. Reelle Veltliner Weine. Offenes Bier. Restauration nach Menu oder à la carte. Zimmer von Fr. 1.50 an (Vereine, Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise). Gartenwirtschaft. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Eigene Wagen nach der Schlucht. Portier am Bahnhof. 772

Es empfiehlt sich bestens

Nic. Hosig-Capon.

Toggenburg. **Ebnat-Kappel.** Angen. Kurstation u. bel. Ausflugspunkt 650—1000 M. ü. M. Prosp. gratis u. frko. d. Verkehrsb. 786

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: **Ulrich Alder.**

Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.

Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.

Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.

Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 713

Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Das lohnendste ***Ausflugsziel für Schulen*** und Gesellschaften ist

WALCHWIL **am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an ***Famille Hürlimann,*** **Gasthaus zum Sternen.** 711

Wallenstadt-Berg Kurhaus Huber

Luft-Kurort 800 m. ü. Meer **Schweiz**

An ruhiger aussichtsreicher Lage ob dem Wallensee. Schöne Waldspaziergänge und Gebirgstouren. Neu eingerichtetes Haus mit angenehmen Balkonzimmern u. grossem Speisesaal. Telehpon. **Soign. Küche u. Keller.** Pensionspreis je nach Zimmer v. Fr. 3.50 bis 4.—. Nähere Ausk. u. Prosp. gratis. 576 Der Besitzer: **K. Huber.**

Wattwil Hotel „Jakobshof" Wattwil

direkt beim Bahnhof

Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 555

Es empfiehlt sich höflich **W. Fries.**

Wilderswil bei Interlaken Hotel Alpenrose

empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.

(O H 5280) 530 **K. Boss-Sterchi.**

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 763

Telephon. Propr. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbuffet **Zug.**

Zug Hotel Restaurant Bahnhof

Grosser schattiger Garten für 400 Personen nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 566 **C. Haller.**

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft

604 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1849)

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

TELEPHON 476

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 617

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Theaterbühnen u. Dekorationen

O F 3062 844

liefert am schönsten und billigsten das **erste schweizerische Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau**

A. Eberhard, Weesen.

Innert 4 Jahren ü. 100 Bühnen gelief. Man verl. Prospekte.

Ecole de Commerce, Neuveville.

856 Rentrée d'automne: **le 18 août.** (O F 3140)

Pour renseignements s'adresser au Directeur **F. Scheurer.**

Offene Lehrerstelle.

An der **Kantonsschule in Chur** ist auf Beginn des nächsten Schulkurses (Anfang September) eine Lehrstelle für Unterricht in **alten Sprachen** und in **deutscher Sprache** zu besetzen. Der Jahresgehalt bei 26—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt **3700 bis 5000 Fr.**

Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis spätestens zum 5. August 1913 an das **Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden in Chur** einreichen.

Anmeldungen, die sich nicht auf ein tüchtiges Fachstudium zu stützen vermögen, müssen von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden.

Jeder Bewerber ist ersucht, auch diejenigen andern Fächer zu nennen, in denen er nötigenfalls Unterricht zu erteilen befähigt und bereit wäre. (O F 3478) 912

Chur, den 15. Juli 1913.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden:
A. Laely.

Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am **Gymnasium Burgdorf** eine Lehrstelle für **Deutsch** an den obern Klassen und **Geschichte** (Fächeraustausch vorbehalten) auf Beginn des Winterhalbjahres (21. Oktober) 1913/14 neu zu besetzen. Maximum der Stundenzahl: 26. Anfangsbesoldung 4400 Fr., Zulage alle drei Jahre 300 Fr. bis zum Besoldungsmaximum von 5600 Fr. Dienstjahre von auswärtigen Mittelschulen können ganz oder teilweise in Anrechnung gebracht werden. Bewerber mit Gymnasiallehrerdiplom oder einem gleichwertigen Ausweis wollen ihre Anmeldung unter Beigabe der Ausweise bis zum 4. August 1913 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf, einreichen. (O F 3340) 891

Burgdorf, den 28. Juni 1913.

Der Sekretär der Schulkommission des Gymnasiums:
Schwammberger.

Orell Füsslis Wanderbilder

Nr. 321—323

Die Berner Alpenbahn

(Lötschbergbahn)

Dargestellt von

Dr. Ed. Platzhoff-Lejeune.

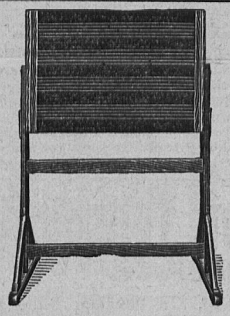
74 Seiten 8⁰ in mehrfarbigem künstlerischem Umschlage mit 30 Tonbildern und 1 Karte.

Preis: **Fr. 1.50**

Lötschberg! „Ein Name, der heute überall wiederhallt, der ein Weltruf werden wird, wie Gotthard oder Simplon. Eine Bahn, die beredtes Zeugnis ablegt für den Weitblick und Wagemut der Männer und Behörden, die das Unternehmen auf den Schild gehoben, für die Einsicht und Opferfreudigkeit des Volkes, das die Mittel bewilligte, und für die Kunst der Ingenieure. Eine Linie, die mit den grossartigen technischen Bauten, den kühnen Brücken und Viadukten eine Fülle wunderbarer Landschaftsbilder vereinigt, wie keine andere sie nur annähernd zu bieten vermag. Die Berner Alpenbahn: Bern-Lötschberg-Simplon wird eine neue, zukunftsreiche Reiseroute für den Weltverkehr werden.“ (Bund.)

Überall erhältlich.

Auf Schulreisen
sind
Alkoholfreie Trauben- u. Obstweine
zur Hälfte mit Wasser vermischt
billig
ausserordentlich erfrischend und bekömmlich. 817



Schulwandtafeln
138 aller Systeme
Tafelmaterial
anerkannt erstklassig.
Rauchplatte.
Kataloge und Offerten von
G. Senftleben
Zürich
Dahliastrasse 3

Reinwollene

Unterhosen, Unterleibchen, Socken und Strümpfe liefert in nur ganz guter, schöner Ware recht preiswürdig — franko gegen Nachnahme. 42

Z. B. 3 P. Wollsocken für 4 Fr.
2 P Wollstrümpfe für 4 Fr.

Strickerei Gossau (Zürich).

P. S. Bei Bestellung Maass angeben.

Der kluge
Amateur
geht zum 910
Photo-Bär
Zürich 1, Löwenstrasse Nr. 53
Telephon 11438
Photogr. Apparate
für jeden Zweck von 5 Fr. bis 600 Fr.
Preisliste kostenlos.
Sämtliche Bedarfs-Artikel
Fachmännische Beratung und Dunkelkammerbenützung gratis.

Lehrstelle für Französisch

an der Kantonsschule Zürich.

An der Kantonalen Handelsschule in Zürich ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1913/14 eine durch Rücktritt freigewordene Lehrstelle für französische Sprache zu besetzen. Die Bewerber müssen die Prüfung für das höhere Lehramt in Französisch oder das Lizentiatenexamen bestanden haben, oder einen gleichwertigen akademischen Ausweis besitzen. Kandidaten, deren Muttersprache die französische Sprache ist, müssen auch die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Die Anmeldungen sind schriftlich unter Darstellung des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit und begleitet von Fähigkeitsausweisen und Zeugnissen mit der Aufschrift: „Bewerbung um eine Französisch-Lehrstelle“ bis 20. August 1913 der Erziehungsdirektion einzureichen. **Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Handelsschule.** (O F 3390) 901

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Die Berufshaftpflicht des Lehrers.

Die „Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich gewährt den Herren Lehrern zu äusserst billigen Prämienansätzen Versicherung ihrer Haftpflicht gemäss Obligationenrecht, wegen Körperverletzung oder Tötung von Schülern oder sonstigen dritten, fremden Personen bei Ausübung des Lehrerberufes. (Verletzung von Schülern durch Strafen des Lehrers oder Körperverletzung bei Physik- oder Chemie-Experimenten, auf Schulausflügen oder beim Spielen, Turnen, Schwimmen infolge fehlerhafter Anordnungen oder mangelhafter Beaufsichtigung, Schädigung der Schüler unter sich bei mangelhafter Aufsicht oder Verletzung Dritter [Passanten] z. B. durch Werfen von Bällen, Steinen, durch Schiessen usw.). Die Schadenersatzleistung erfolgt bis zu einem Maximalbetrage von Fr. 100,000. — pro Ereignis, bezw. Fr. 20,000. — pro einzelnen Verletzten. 886

In die Versicherungspolice wird auf Wunsch die Bestimmung aufgenommen, dass der versicherte Lehrer an den Versicherungs-Vertrag nicht mehr gebunden ist, sobald eine vom Schweizerischen Lehrerverein auf diese oder jene Art ins Leben gerufene allgemeine Haftpflicht-Versicherung in Kraft tritt.

Nähere Auskunft, sowie Prospekte mit Bedingungen und Tarif durch die Generaldirektion in Zürich, Mythenquai 2.

Vertretungen in allen grösseren Ortschaften der Schweiz.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sämtliche noch vorhandenen Schulartikel (Schreib- und Zeichnenhefte, Bleistifte, Gummi, Kreide, Griffel, Federhalter, Schwämme, Zeichnen- und Tonpapier etc.)

mit 10—20 % Rabatt. 903

R. A. Logan-Hoppeler, Seefeldstr. 47/49, **Zürich.**

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1913.

28. Juli bis 2. August.

I.: Juli, 28., bis Aug. 2. Lausanne. II. 28. bis 30. La Chaux-de-Fonds; Juli, 31., bis Aug., 2. Porrentruy. III. Juli, 28. bis Aug., 1. Bern; 2. Aarberg. IV. 28. Escholzmatt; 29. bis 30. Willisau; 31., und Aug., 1.: Dagmersellen; 2.: Wolhusen; Juli, 28., bis Aug., 2.: Basel. V.: 28. und 29.: Zürich; Juli, 30., bis Aug., 2.: Meilen. VI.: 28.: St. Gallen. Juli, 29., bis Aug., 1.: Rorschach; 2.: Altstätten.

— Die Eitzschen Tonsilben übertreffen will Herr Stelzenmüller aus Speyer durch die Reihe von Tonlauten, die er im bewusst selbsttätigen Singen der Kinder verwendet. Er wird sein Experiment in der Schulwoche (4.—9. August) des Kirchheimer Ferienkurses (Kirchheim - Teck, Württ.) vorführen.

— Die Auskunftsstelle der *Freunde des jungen Mannes* erteilte letztes Jahr etwa 500 Personen Auskunft über Stellen, Berufswahl, Fürsorge usw. Bureau: Witikonerstr. 65, Zürich 7.

— *Schulbau.* Turbental, Neubau mit vier Schulzimmern usw. nach Plänen von Architekt Bridel in Winterthur. Kosten: 144,000 Fr.

— Hr. W. Gimmi, früher Pfarrer in Lenzburg, verbindet mit seinem Lehrmittelinstitut eine *Erziehungs-Agentur*, um Eltern bei Unterbringung von Kindern in Zürich und anderwärts auf Grund von Informationen gut zu beraten.

— Der Tierschutzverein *Luzern* hat den sämtlichen Schülern der Stadt Luzern vor Beginn der Ferien einen hübsch ausgestatteten Aufruf zum Schutz von Tier- und Pflanzenwelt zustellen laasen.

— In *Berlin* hat innert vier Jahren die Zahl der evangelischen Schüler um 1,22% abgenommen, die der katholischen um 0,62% zugenommen.

☞ Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. „Die Schweiz“, schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstrasse 92, Zürich 7.)

„Drahtschmidli“ Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflüge bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. 575 **Fritz Bayer.**

Café-Restaurant „Du Pont“

Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke

Rendez-vous der Herren Lehrer.

Dîners à Fr. 1.20, 1.70, 2.20 und höher.

Jeden Morgen von 8½ Uhr an

Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch

Spezialität in feinen, billigen

Frühstücks- und Abendplatten,

Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.

Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.

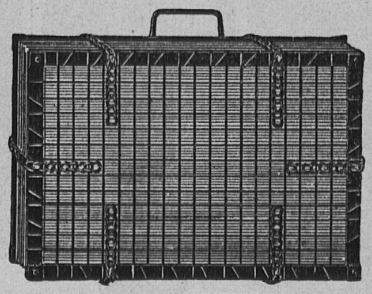
Bestens empfiehlt sich 764

J. Ehrensperger-Wintsch.

Ein Institut

weltbekannt, wissenschaftlich hochstehend, in einer der ersten Schweizerstädte, mit best eingerichteten Gebäulichkeiten und ausgedehnten Garten- und Parkanlagen ist aus Alters- und Gesundheitsrücksichten **zu veräussern.** Die Besitzung würde sich ihrer ruhigen, sonnigen und gesunden Lage wegen auch für Ärzte zur Einrichtnng eines Sanatoriums oder einer Privatheilanstalt vorzüglich eignen. Nähere Auskunft erteilt durch Chiffre **G 3238 Z** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Bern.** (O F 3202) 882

Gitter-Pflanzenpressen



können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischer Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 11

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41

Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8.

Verlangen Sie Prospekt.

Ostschweiz. Lehrmittelgeschäft

H. UHLIG vorm. Benz-Koller **Rorschach**

Bilderwerke, Präparate, Schreibmaterial. 839

Erstaunlich billig zu verkaufen eine grössere Zahl bestens revidierte Occasion-Schreibmaschinen diverser Marken. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Smith Premier Typewr. Co. Zürich. Basel. Bern. Genève. Lausanne. 873

Sekundarschule Höngg-Oberengstringen.

An hiesiger Sekundarschule ist infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers auf Beginn des Wintersemesters eine Lehrstelle wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beilegung von Zeugnissen uud des Stundenplanes innert 14 Tagen beim Präsidenten, Notar Rutschmann in Höngg, anmelden. Gemeindezulage 600—1000 Fr., Dienstjahre an andern Schulen werden mitgerechnet. 916

Höngg, den 22. Juli 1913.

Die Sekundarschulpflege.

Zürich **Zahn-Atelier I. Ranges A. HERGERT** Bahnhofstrasse 48 Zürich 34

Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter Methode

Sie haben schon oft bedauert

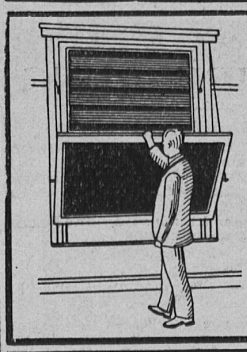
keinen Photo-Apparat zu besitzen. Darum wenden Sie sich an uns und verlangen Sie unseren Katalog. Wir haben das Richtige für Sie. 745

Photo-Haus Kienast & Co.

Zürich, Bahnhofstrasse 61.

Lohnendes Nebeneinkommen.

Geistliche oder Lehrer der Urschweiz, sowie der Kantone Zürich, Glarus, Luzern, Zug, Graubünden und Aargau, die sich durch eine feine, anregende und standesgemässe Betätigung an kunstgewerblichem Unternehmen religiösen Genres ein annehmbares Nebeneinkommen verschaffen wollen, mögen sich unter Chiffre **F 2868 Lz** bei **Haasenstein & Vogler, Luzern,** erkundigen. Erforderliches Betriebskapital nur ca. 55 Fr. (O F 3387) 900



GEILINGER & Co WINTERTHUR

SCHULWANDTAFELN MIT 4 SCHREIBFLÄCHEN

+ PAT. 44197 & 52355

841

Schreibhefte

Schulmaterialien

J. Ehrsam-Müller, Zürich

126

Nehmen Sie

bei Einkäufen, Bestellungen etc. immer Bezug auf die „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Stereo Feldstecher mit Prismen

aus der berühmten Fabrik COLMONT, in Paris, gegründet 1846

Neue Instrumente, die vollständig in Frankreich hergestellt wurden u. allen Erzeugnissen der ausländischen Konkurrenz überlegen sind. Wunderbare Feldstecher, die von allen Offizieren, auf Land und See, von den Aviatikern und Sportsmen durchwegs benützt werden.

Ausserordentlich billig. ☛ ☛ Absolute Vollkommenheit.

Vereinigt alle Eigenschaften.

Der Horizont auf Armlänge genähert!!

Wollen Sie den in schwindelhafter Höhe dahin sausenden Flugapparat oder das auf hoher See fahrende Schiff mit den Augen verfolgend? Wollen Sie dort oben den am Abhang des Berges hinaufkletternden Alpinisten beobachten? Wollen Sie beim Pferderennen stets neben den Konkurrenten bleiben?

GIRARD & BOITTE

Alleiniger Konzessionär für den Vertrieb auf Abzahlung.

Hohe Präzision.
Unerhörte Tragweite. ▪ ▪ ▪
▪ ▪ ▪ Intensive Belichtung.
Garantierte, vollkommene optische Instrumente, deren Ankauf einem jeden ermöglicht wird.

So kaufen Sie

den wertvollen Stereo-Prismen-Feldstecher

✻ COLMONT „KALLOS" ✻

Vergrösserung: 10 mal.

Preis: 100 Franken

zahlbar

5 Fr. monatlich.

Keine Vorausbezahlung.
8 Tage auf Probe.
Sofortige LIEFERUNG.

Technische Beschreibung:

Vergrösserung: 10 fach, d. h. man sieht die Gegenstände zehnmal näher als sie eigentlich sind.

Belichtung: Die intensivste, alien Prismen-Feldstechern überlegen, und dies dank der sehr grossen Objektive von 25 mm. Durchmesser.

Achromatismus: Vollkommen klares Bild, ohne Randfärbung der betrachteten Gegenstände.

=

Das gleiche Gesichtsfeld in einem gewöhnlichen Feldstecher mit gleicher Vergrösserung.

Sehweite: Unendlich. Klar auf allen Distanzen, sowohl ganz in der Nähe des Beobachters als bis zu den letzten Grenzen des Sehvermögens.

Ausdehnung des Sehfeldes: Die grösste die bis jetzt erreicht wurde; ca. 90 Meter Durchmesser per 1000 Meter Entfernung.

Dimensionen: 15×12×15 cm. Gewicht 560 Gr.

Stereoskopische Wirkung: Intensiv; der Abstand der Objektive lässt alles räumlich scharf mit grosser Wirkung hervortreten.

Konstruktion: Präzisions-Mechanismus mit äusserster Sorgfalt ausgearbeitet. Gehäuse aus massivem Aluminium. Prismen u. Linsen sind unverstellbar in das Metall eingefügt. Sehr dicker, eleganter Ueberzug. Weicher Gang durch sorgfältige Kalibrierung. Absolute Symetrie. Genaue Einstellung durch Senkung der Zentral-Spindel und durch den beweglichen Aufsatz. Widerstandsfähige Materialien für alle Temperaturen. Unverrückbarkeit aller Teile. Fertigkeit, Leichtigkeit und Eleganz vereint.

Noch wenig bekannt ist der Prismen-Feldstecher ein wunderbares Instrument! Es ist gleichzeitig ein mächtiger Telescop, ein ideales See-Fernrohr und ein feenhafter Feldstecher.

BESTELL-SCHEIN

Unterzeichneter erklärt hiermit bei Hrn. **A. Girard**, La Chaux-de-Fonds, Agentur der Firma **Girard & Boitte**, Paris, den Feldstecher mit Prismen-Gläsern, zu **Fr. 100**, zahlbar **Fr. 5** per Monat, zu kaufen. ..... 1911.

So ausgestellt in .....

Name u. Vorname: .....

Beruf od. Stand: .....

Wohnort: .....

Kanton: ..... den .....

Unterschrift:

120

Für die Schweiz,
ist der ausgefüllte Bestellschein gefl. zu senden
an die

Agentur A. GIRARD
Promenade, 5, in La Chaux-de-Fonds

Unser **Luxus-Album** *mit prächtigen Holzschnitten, photographischen Reproduktionen von diversen* **Feldstechern** *(achromatisches Optik, Dreioccular, zu 3fachem Gebrauch u.s.w.). Eigene Modelle von Fr. 15 an, die mit 1 oder 2 jährigem Kredit verkauft werden, wird* **gratis u. franco** *versandt*

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.